Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 113. Montag den 17. Mai 1841.

Inland.

Landtags-Angelegenheiten.

Merseburg, 1. Mai. In der am 26. April stattgefundenen 32sten Plenar-Sitzung bildeten unter Anderem folgende Petitionen Gegenstände der Berathung: ein Antrag des städtischen Abgeordneten Krone „um Errichtung eines Handelsgerichts zu Magdeburg“ und ein dergleichen der Stadtbehörden zu Halle „um Errichtung von Handelskammern in den bedeutendsten Handelsstädten, wie solche noch von der Fremdherrschaft her in der Rheinprovinz bestehen.“ Im Bezug auf die erste Petition war die Versammlung der Ansicht des Ausschusses, daß der Erfolg, der nach dem Justiz-Ministerial-Blatte vom vorigen Jahre, Nr. 46, S. 347, in Bezug auf die Errichtung von Handelsgerichten in den größeren Städten obschwebenden Berathungen zu erwarten sei, und hielt, was die andere Petition anlangt, dafür, daß die Handelskammern durch die in mehreren Handelsstädten bereits bestehenden Kaufmanns-Corporationen überflüssig gemacht würden, weshalb denn der Handelsstand an Orten, wo man ein Bedürfniß an einer solchen technischen Stelle wahrnehme, nur um die Ertheilung der Corporations-Rechte nachzusuchen habe, die gar nicht erschwert zu werden pflegte. — Beide Petitionen wurden daher für jetzt abgelehnt. — Eine ebenfalls von einem Mitgliede der Versammlung ausgegangene Petition: wegen Beschränkung des in so vielen Beziehungen höchst verderblichen Lotterie-Spielens, welche die Versammlung, ganz einverstanden mit dem Referenten darüber, daß das Lotteriespielen sich auf eine schreckenerregende Weise verbreite; daß es nicht allein die Vermögens-Verhältnisse vielfach benachtheilige, sondern auch den moralischen Sinn verderbe, arbeitsscheu, träumerisch und ungenügsam mache; daß die dermalige Art des Loosevertriebes, besonders durch die Unter-Collecteurs, das Uebel außerordentlich vermehre, zu unterstützen und an des Königs Majestät unter Vorausschickung der Bemerkung, wie man die Aufhebung des Lotteriespieles, wenn solche irgend möglich sei, für ein glückliches Ereigniß halten würde, die allerunterthänigste Bitte zu richten beschloß, die sowohl in der Petition enthaltenen, wie auch von einem Theile der Versammlung vorgetragenen Vorschläge zur Abstellung mehrerer Mißbräuche bei dem Debit der Loose, der Allerhöchsten Prüfung und Beschlußnahme zu unterwerfen.

Merseburg, 2. Mai. In der am 30. April Vormittags abgehaltenen 38sten Plenar-Sitzung kam folgende Petition des polytechnischen Vereins zu Halle zum Vortrage: Die Provinzial-Stände möchten die Aufmerksamkeit Sr. Majestät des Königs auf die Wichtigkeit der neuen Erfindung: „Benutzung des Elektromagnetismus als Triebkraft“ lenken und dieselbe dadurch zu einem Gemeingute machen, daß, wie es, durch Vermittelung des Fürsten Metternich, beabsichtigt wird, Herrn J. F. Wagner in Frankfurt a. M. das Geheimniß seiner Erfindung von den Bundes-Staaten um 100,000 Fl. abgekauft und zur Förderung der Industrie publicirt würde. — Der Landtag fand sich jedoch um so weniger bewogen, die Petition zu Gunsten des Herrn Wagner in Frankfurt höchsten Orts zu befürworten, da die ähnliche Erfindung des Herrn Stöhrer in Leipzig nicht minder genügend erschien, und man es vielmehr für gerathener hielt, die Vollendung und Wirkung der großen Lokomotiven abzuwarten, mit deren Bau Hr. Stöhrer jetzt beschäftigt ist, und dieses um so mehr, da Herr Stöhrer nur ein Patent für seine Erfindung nachzusuchen beabsichtige, und dann gern für Jedermann dergleichen Maschinerien zu den verschiedenartigsten Zwecken erbauen werde, wodurch auf anderm Wege also diese höchst wichtige Erfindung sehr bald allgemein nützlich werden dürfte. In der am 2. Mai nach dem Vormittags-Gottesdienste abgehaltenen 41sten und letzten Plenar-Sitzung wurden 11 Denkschriften unterzeichnet und mittelst einer von dem Herrn Landtags-Marschall ernannten Deputation an den Königl. Herrn Landtags-Kommissarius befördert. Der Herr Landtags-Marschall hielt dann eine Anrede an die Versammlung, welche dieselbe tief ergriff, und von einem Mitgliede derselben beantwortet wurde. — Hiermit schließen die offiziellen Artikel aus Merseburg über den sechsten Landtag der Provinz Sachsen.

Berlin, 13. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Part. Schädler zu Gr.-Glogau das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen, und den Ober-Regierungs-Rath von Viebahn zu Arnsberg zum Geheimen Finanzrathe und vortragenden Rathe beim Finanz-Ministerium zu ernennen.

Se. Kgl. Hoheit der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz ist nach Neu-Strelitz abgereist.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 11ten Division, v. Rohr, von Glogau. Der Ober-Jägermeister und Chef des Hof-Jagd-Amts, General-Major Fürst Heinrich zu Carolath-Beuthen, von Carolath.

Abgereist: Der Kaiserl. Russische Vice-Präsident der Kommision zur allgemeinen Volks-Aufklärung, Fürst Georg Wolkonski, nach Frankfurt a. M. Der Königl. Dänische Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Graf von Reventlow, nach Neu-Strelitz.

Berlin, 14. Mai. Se. Majestät der König haben dem hiesigen Kaufmann Johann Christian Leckler den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Ihre Majestät die Königin haben dem bisherigen Hof-Schuhmacher Johann Heinrich Gläser das Prädikat Königl. Hof-Schuhmacher zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist von Fürstenwalde hier eingetroffen.

Angekommen: Der General-Major und Kommandeur der 14ten Division, Graf von der Gröben, und der General-Major und Kommandeur der 14ten Kavalerie-Brigade, v. Barner, von Düsseldorf.

Das 7te Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 2157 die Handels- und Schifffahrts-Convention zwischen Preußen, Baiern, Sachsen, Würtemberg, Baden, Kurhessen, Großherzogthum Hessen, den zum Thüringschen Zoll- und Handels-Vereine gehörigen Staaten, Nassau und Frankfurt einerseits und Großbritannien andererseits. Vom 2. März d. J.; — Nr. 2158 das Gesetz wegen Declaration und näherer Bestimmung des § 164 der Gemeinheitstheilungs-Ordnung vom 7ten Juni 1821. D. d. den 31sten ejd. m.; — Nr. 2159 die Verordnung über die Subhastation von Real-Berechtigungen in der Provinz Westphalen und in den Kreisen Rees und Duisburg. Vom 10. April d. J.; und Nr. 2160 das Gesetz über den erleichterten Austausch einzelner Parzellen von Grundstücken. Vom 13ten ejd. m.

Bei der am 12. d. M. angefangenen und am 13. ej. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 83ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Haupt-Gewinn von 20,000 Rtl. auf Nr. 58,248 nach Halberstadt bei Sußmann; ein Gewinn von 5000 Rthl. auf Nr. 12,796 nach Köln bei Krauß; 8 Gewinne zu 2000 Rthl. fielen auf Nr. 17,408. 22,601. 24 863. 49,912, 70,126. 78,498. 95,751 und 96 545 in Berlin bei Mendheim, nach Barmen bei Holzschuher, Brieg bei Böhm, Danzig bei Rotzoll, Halle bei Lehmann, Hirschberg bei Raupach und nach Magdeburg 2mal bei Brauns; 37 Gewinne zu 1000 Rthl. auf Nr. 4255. 5184. 5496. 13,979. 19 625. 24 141. 24,765. 30,969. 32,078. 32,120. 32,509. 39 030. 40,769. 47,242. 50,820. 57,740. 60 403. 61,633. 62 284. 69 462. 69,762. 71 834. 75 947. 81,819. 82,061. 82,833. 86,364. 88,657. 88,899. 92,267. 93,387. 99,489. 102,000. 103,868. 103,987. 104,403 und 110,092 in Berlin bei Alevin, bei Burg, bei Israel, bei Marcuse, bei Mestag, bei Moser, bei Rosendorn u. 2mal bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Barmen 2mal bei Holzschuher, Breslau bei Cohn, 2mal bei Holschau, bei Leubuscher und 2mal bei Schreiber, Coblenz bei Gevenich, Cöln 2mal bei Krauß und bei Reimbold, Cottbus bei Breest, Driesen bei Abraham, Düsseldorf bei Spatz, Halle bei Lehmann, Iserlohn bei Hellmann, Magdeburg bei Brauns und bei Büchting, Neisse bei Jäckel, Posen bei Bielefeld und bei Pulvermacher, Reichenbach bei Parisien, Stettin bei Rolin, Stolpe bei Pflughaupt und nach Wesel 2mal bei Westermann; 43 Gewinne zu 500 Rthl. auf Nr. 6540. 17,214. 27 322. 29,189. 30 754. 32 648. 33 401. 34,687. 36,958. 43,001. 43,141. 47,383. 51,921. 54,497. 56 419. 58,220. 59,619. 61 929. 63,144. 64,551. 68 579. 69 903. 69 917. 72,074. 73,877. 74,633. 75 367. 79,767. 79,900. 84,966. 87,724. 90,202. 95,426. 96,225. 99,009. 100 440. 100,966. 101,937. 102 346. 105,111. 105 667. 107,192 und 111,977 in Berlin bei Alevin, bei Burg, bei Israel, bei Matzdorf, bei Mestag, bei Moser, bei Securius und 7mal bei Seeger, nach Aachen 2mal bei Levy, Barmen bei Holzschuher, Breslau bei Gerstenberg, 2mal bei Holschau und bei Schreiber, Bunzlau 2mal bei Appun, Cöln bei Krauß und 3mal bei Reimbold, Düsseldorf bei Wolf, Ehrenbreitstein bei Goldschmidt, Halberstadt 2mal bei Sußmann, Königsberg in Pr. bei Friedmann, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Büchting und bei Roch, Neumarkt bei Wirsieg, Neuwied bei Krätzer, Schönebeck bei Flittner, Schwedt 2mal bei Goldstein, Schwerin a. d. W. bei Hessel, Torgau bei Schubart und nach Zeitz bei Zürn; 87 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 323. 1168. 1830. 2336. 3129. 4128. 6374. 6776. 7613. 8296. 8955. 12,435. 13,238. 14,178. 14,296. 15,019. 15,851. 16,866. 19,513. 21,843. 23 849. 24,368. 34,196. 34,716. 38,235. 39 589. 41,692. 42,608. 47,929. 48 606. 49,791. 50,933. 51,792. 52 514. 52 636. 54,144. 55,175. 55 288. 56 085. 56,113. 57,330. 59,717. 60,639. 62,755. 63,058. 67,978. 69,370. 69,687. 70,098. 71,291. 71,295. 71,994. 74 626. 76,789. 76 809. 77,411. 77,615. 78,908. 79,324. 79 477. 80,590. 82,328. 82 836. 84,473. 86,566. 86,839. 87,841. 88,762. 91 653. 91 978. 93 503. 95,177. 95,245. 95,802. 96 299. 98,312. 99,913. 100,598. 103,064. 103,300. 104,324. 104,940. 106,098. 106,283. 109,114. 110,869 und 111,723. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Das Militair-Wochenblatt meldet: Baron v. Willisen, Oberst und Chef vom Generalstabe des 5. Armeecorps, zum Commandeur der 3. Infanterie-Brigade. — Stavenhagen, Major vom Generalstabe des 5. Armeecorps, zum Chef dieses Generalstabes. — Fischer, Major vom großen Generalstabe, zum Generalkommando des 5. Armeecorps versetzt. — Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar, Major, mit Beibehalt seines Verhältnisses zum 1. Kürassier-Regiment, zum Obersten.

* Berlin, 14. Mai. (Privatmitth.) Morgen Nachmittag begiebt sich Se. Majestät auf die Einladung des bei Hofe hochgeachteten alten Landrathes, Hrn. v. Zieten, Sohnes des unter Friedrich II. Regierung berühmten Feldherrn gleichen Namens, nach Neu-Ruppin, wo eine neugebaute Kirche Sonntag Vormittag feierlich eingeweiht wird. Unser Monarch wird die Nacht von Sonnabend zu Sonntag auf Wustrau, der Besitzung des Hrn. v. Zieten, zubringen und den 16ten Abends wieder in Potsdam eintreffen, wo Montag früh große Parade über die dortigen Truppen stattfindet. Den 20sten d. M. will dann der Monarch große Heeresschau über unsere Garden abhalten. — Der Herzog v. Braunschweig, welcher gestern bei Hofe erwartet wurde, hat seine Herkunft wieder aufschieben müssen, weil er plötz-

lich von einer heftigen Grippe befallen worden ist. Gleich nach seiner Genesung wird er indeß nach unserer Hauptstadt kommen, und sich mehrere Tage unter uns aufhalten. — Der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg kommen erst Anfangs nächster Woche hierher, und werden nur kurze Zeit bei uns weilen, da ihrer die kaiserlichen Aeltern in Petersburg mit Sehnsucht harren. Gleichzeitig werden mit diesen hohen Gästen wieder bei unsrer Königsfamilie der Großherzog und die Großherzogin von Weimar eintreffen, welche mit erstern gemeinschaftlich die Reise nach Petersburg zu Wasser machen wollen. Zu diesem Behufe kommt ein russisches Dampfschiff nach Stettin, das wahrscheinlich unsern Prinzen von Preußen mit seinem Gefolge aus der russischen Hauptstadt zurückbringen, und genannte hohe Herrschaften dann zur Fahrt nach Petersburg aufnehmen wird. — Dem Oberpräsidenten, Herrn Flottwell soll bei seinem gegenwärtigen Aufenthalt in der Residenz der rothe Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub, als Allerhöchste Anerkennung seiner vielfachen Verdienste um die Verwaltung der Provinz Posen, zu Theil geworden sein. — Der Flügel-Adjutant, General-Major von Rauch, welcher sich in Militairangelegenheiten bei unserer Gesandtschaft in Petersburg befand, soll nun bestimmt vortragender Offizier im Militair-Kabinet werden, welche wichtige Stelle bisher der General-Major v. Lindheim bekleidete. Wie es heißt, dürfte letzterer den Prinzen von Preußen nach Oesterreich zur Inspizirung eines deutschen Armeekorps begleiten, und nachher eine Brigade erhalten. Was Herrn v. Rauch anbelangt, so hat derselbe schon öfter den Vortrag bei dem hochseligen Könige gehabt. — In diesen Tagen erst ist die Königl. Kabinetsordre erschienen, nach welcher unser Gesandter in London, Hr. v. Bülow, als Bundestagsgesandter nach Frankfurt a. M. geht. — Auf höheren Befehl wird jetzt eine genaue Volkszählung der hier lebenden Katholiken vorgenommen, um daraus das Erforderniß zur Errichtung einer neuen katholischen Kirche beurtheilen zu können. — Nachrichten aus Preußen zufolge ist die Wahl eines Bischofs v. Ermland durch das Domkapitel zu Frauenburg am 9ten d. M. geschehen. Wen die Wahl getroffen, ist uns jedoch nicht bekannt geworden. — Am verflossenen Sonntag fiel in der Georgenkirche während der Predigt, welche der Geistliche Couard hielt, eine Störung vor, die gewiß zu den Seltenheiten gehört. Der Kanzelredner eiferte nämlich mit vielen Worten in seinem Vortrage gegen den Besuch des Theaters und gegen das sogenannte Tabagiren. Ein in der Nähe der Kanzel befindlicher Mann schien sich durch diese Predigt nicht sehr zu erbauen, und äußerte sich laut gegen den Redner, daß er schon genug über diesen Gegenstand gesprochen hätte, und daß es wohl besser wäre, wenn er jetzt zu einem andern Thema überginge. Der Prediger hielt darauf inne, ließ den Mann aus der Kirche verweisen, und setzte dann seinen Vortrag fort. Wie man hört, wird der Gottesdienststörer streng bestraft werden. — In Folge der letzten unsicheren Conjuncturen ist hier unter den Kaufleuten ein großer Mißkredit entstanden, der fortwährend zu Bankerotten führt. Im Laufe der Woche haben sich mehrere wieder insolvent erklärt, und man befürchtet noch viele dergleichen Fälle. — An unserer Königl. Bühne haben sich jetzt mehrere Gastgeberinnen eines allgemeinen Beifalls zu erfreuen. Die Sängerin Tuczek aus Wien wird der beliebten Sophie Löwe gleichgestellt. Viele finden dieselbe in manchen Rollen noch ausgezeichneter, als die Löwe. Besonders gab und sang sie die Nachtwandlerin außerordentlich gut. Wie wir hören, beabsichtigt die Tuczek, auf ihrer Rückreise in Breslau einige Mal zu gastiren. Mit gleichem Beifalle spielt jetzt Madame Peroni-Glasbrenner im Königl. Schauspiele, wo sie die Rollen der Frl. Ch. v. Hagn sehr gut ausfüllt. Sie hat bereits den zweiten Cyklus ihrer Gastrollen eröffnet.

In diesem Augenblick, wo auch das Hoflager sich wieder bei uns befindet, indem beide Majestäten die ganze Woche hier zugebracht haben, sieht man einen großen Theil unserer Gesandten an fremden Höfen hier verweilen, namentlich die Herren v. Jordan, Küster, Bunsen, v. Buch und v. Brockhausen. Der letztere ist gestern nach einem längeren Aufenthalte in Frankreich, wo er zuerst eine längere Zeit in Paris und später in Begleitung des Oberschenk v. Arnim, in den südwestlichen Provinzen verweilt hatte, hierher über Frankfurt a. M. zurückgekehrt. — Unter den vielen jetzt hier anwesenden Fremden von großer Auszeichnung bemerkt man auch den als Staatsmann, wie als staatswirthschaftlichen Schriftsteller gleich rühmlichst bekannten Großherzoglich Badenschen Staatsrath, Hrn. Nebenius, der, wie man behaupten will, aus dem augenblicklichen Stande des Privatlebens wieder in einen, seinen Kenntnissen und Verdiensten entsprechenden Wirkungskreis treten dürfte. (H. C.)

Dr. Gutzkow aus Hamburg ist hier anwesend. Sein Patkul wird auf ausdrücklichen Wunsch des Königs gegeben werden. Der König läßt nur scheinbar das für die Volksbildung so wesentliche Institut der Bühne aus dem Auge und wird, wenn die Zeit kommt, auch auf diesem Gebiete durch seine Pläne überraschen. So soll z. B. die Frage einer Theaterschule durch eine Erweiterung der Akademie auf eine Klasse der Tanz- und eine Klasse der Schauspielkunst ihre Erledigung finden, sicher die würdigste, die sich denken läßt.

(Frkf. J.)

Der französische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf v. Bresson, wird wohl nicht hierher zurückkehren, da seine Equipagen verauctionirt worden sind. — Felix Mendelssohn-Bartholdy weilt gegenwärtig mit seiner Familie hier; doch hört man vorläufig noch nicht, daß er eine feste Stellung erhalten würde. — Ein beklagenswerther Unfall hat sich in der vorigen Woche in dem ½ Meile von hier gelegenen Dorfe Tempelhof ereignet. Viele der jüngern Theilnehmer an der dem Ritter v. Cornelius gebrachten Fackelzuge hatten sich, um über den Ueberschuß des zu der Festlichkeit zusammengebrachten Geldes zu berathen, in dem oben erwähnten Dorfe versammelt. Mehre der jungen Künstler geriethen, vermuthlich im Rausche, mit den Bauern in Zwistigkeit, welche letzteren die auf sie gemachten Angriffe mit ihren Sensen abwehrten. Unglücklicherweise wurde ein junger Maler, der seiner Mutter, einer Wittwe, einzig übriggebliebene Sohn, welcher noch dazu Frieden stiften wollte, von einem Bauer so gefährlich am Kopfe verwundet, daß es Tags darauf seinen Geist aufgab. — Heute Nachmittag hat Wilhelm Grimm seine Vorlesung: die Erklärung des Epos Gudrun in einem übervollen Hörsale eröffnet. Wie vor etwa 14 Tagen bei seinem Bruder, so hatten sich auch heute dichtgedrängte Massen von Zuhörern, unter denen man selbst Gelehrte von Ruf bemerkte, schon lange vor Anfang der Vorlesung eingefunden; es war im eigentlichsten Sinne des Wortes kein Platz mehr vorhanden, da das Katheder fast von Hörern umringt war. W. Grimm wurde, als er dort sich zeigte, mit einem stürmischen und freudigen Lebehoch begrüßt. Nachdem sich der anhaltende Jubelruf gelegt, sprach der Gefeierte, tief bewegt, seinen Dank „aus vollem Herzen“ für solche Theilnahme an ihm und seinem Geschick aus. Er habe die Universität Göttingen zu einer Zeit, als sie grade ihren „Ehrentag“ gefeiert, und mit ihr sein Vaterland „zum zweiten Male verlassen; er freue sich aber, an dieser Stätte sprechen zu können, hier, wo die Wissenschaft von einem großmüthigen Könige geschirmt werde; er freue sich, der akademischen Jugend gegenüber zu sein, die „den Ernst mit der Freudigkeit des Lebens verbinde.“ Nachdem er noch Einiges über die Wandelbarkeit des Geschickes gesprochen, bat er um das Vertrauen seiner Zuhörer, das er sich gewiß zu bewahren wissen werde. Hierauf setzte er die Gründe auseinander, warum er grade dieses Epos gewählt, legte den Inhalt desselben dar, sprach über das Alter der Dichtung und gab eine schöne Erklärung des Begriffs Epos.

(L. A. Z.)

Vor Kurzem erschien hier eine Broschüre: „Ueber Preußens Finanzen“, deren Verfasser Hr. Bülow-Cumerow ist, welcher bekanntlich in Pommern einen ansehnlichen Güterkomplexus besitzt. Hr. v. Bülow bespricht in der erwähnten Broschüre unsere Finanz-Verfassung, erwähnt rühmend ihre Vorzüge, ohne ihre Mängel zu verschweigen, und giebt bei jedem Tadel die Mittel an, wodurch das Mangelhafte vermieden werden soll. Ob diese Mittel aber jedesmal die wahrhaft abhelfenden sein werden, ist eine Frage, welche tiefere Forschung und spätere Erfahrung erheischt; jedenfalls zeugen diese Vorschläge jedoch von der Einsicht des Verfassers. Hr. v. Bülow verlangt eine Vermehrung des Papiergeldes um etwa 30 Millionen, wodurch sich die Summe aller Kassen-Anweisungen auf 50 Millionen belaufen würde; für diese Summe schlägt er vor, Staatsschuldscheine zurückzukaufen und in den Realisationsfond niederzulegen, wogegen er den Inhabern der Kassen-Anweisungen im Fall eines Krieges die Berechtigung giebt, die Kassen-Anweisungen bei dem Realisationsfond gegen zinstragende Staatsschuldscheine und umgekehrt diese wiederum mit Kassen-Anweisungen zu vertauschen. Durch eine solche Maßregel würde der Staat im Frieden die Zinsen von 50 Millionen sparen und im Kriege wäre er nicht in die Verlegenheit gesetzt, sein Versprechen nicht halten zu können, wie es jetzt, trotz der geringen Summe von 18 Millionen ausgegebener Kassen-Anweisungen, leicht der Fall sein könnte, da der Realisationsfond, angeblich aus 3 Millionen bestehend, nicht hinreichen würde, den in solchen Zeiten an ihn gemachten Anforderungen zu entsprechen. Um den Kredit zu fördern und für gewisse Zeiten zu sichern, schlägt der Verfasser vor, in allen Provinzen Provinzialbanken zu errichten, die dann ihren Vereinigungspunkt in einer Centralbank fänden, an deren Spitze sich die Regierung stellte. Die Centralbank würde nicht, wie die jetzige Königl. Bank, Diskontogeschäfte machen, sondern sich darauf beschränken: 1) die ganze Staats-Einnahme zu empfangen und laut von der Regierung ertheilter Ordre zu verwenden, wobei die Provinzialbanken der Centralbank untergeordnet sein müßten. Letztere haben die Steuern von den ersten Erhebungsstellen, so wie sie jetzt bestehen, zu empfangen und auf Ordre der Centralbank die betreffenden Auszahlungen zu leisten, den Ueberschuß aber derselben zur Disposition zu stellen; 2) mit Hülfe der Provinzialbanken die jetzt todt im Schatz und so vielen anderen Kassen liegenden größeren baaren Kapitalien nutzbar zu verwenden; 3) für die außerordentlichen Bedürfnisse des Staats im Fall eines Krieges zu sorgen; 4) dahin zu wirken, daß die Geldzirkulation im ganzen Umfange der Monarchie nicht stocke und nirgend eine Ueberfüllung erleide. Die Provinzialbanken müßten, während die Centralbank keine fremden, sondern nur ihre eigenen Fonds verwaltet und nutzbar unterzubringen sucht, auf Aktien mit einem nach Bedürfniß sich richtenden Fundationskapital errichtet werden. Die Pupillengelder, die Fonds der milden Stiftungen, die Schuldentilgungs-Fonds, die Pfandbrief-Institutionen würden bei ihnen niedergelegt, und sie würden dagegen berechtigt, bis zu einem Fünftel des Einschußkapitals Banknoten zu 100 Thalern und darüber auszugeben, um den Gewinn der Banken zu vergrößern und die Zeit der Geldausgabe zu sparen. Um dem Institute größere Sicherheit und größeres Vertrauen zu geben, müßte es unter der subsidiarischen Garantie der Provinzialstände stehen, wogegen der Regierung, ohne sich in die Geschäfte der Banken zu mischen, das Recht verbleiben müßte, erst durch ihre Genehmigung der Geschäftsinstruktion die Gültigkeit zu geben. Offenbar würden durch die Einrichtung einer Centralbank in Verbindung mit den Provinzialbanken alle anderen Kassenverwaltungen des Staats unnöthig gemacht und der Geschäftsgang in den Finanz-Angelegenheiten bedeutend vereinfacht werden. Die Regierung würde ferner durch die Centralbank eine große Gewalt über den innern Verkehr erlangen. — Mit der Steuer-Verfassung zeigt sich der Verfasser im Ganzen sehr zufrieden. Sehr richtig erklärt er die Grundsteuer für eine Einnahme aus Staatsvermögen. Ursprünglich war dieselbe eine willkürliche Vermögenswegnahme, jetzt ist sie aber nur als Zins eines Kapitals anzusehen, welches zur ersten Stelle auf Grund und Boden haftet. Da diese sogenannte Vermögenswegnahme nur den ersten Besitzer und dessen Erben, nicht aber dessen Käufer betroffen hat, so würde jetzt, wo die Besitzer der Grundstücke großentheils gewechselt, eine Ausgleichung der Grundsteuer nur eine Ungerechtigkeit sein, die nur dann gemildert werden würde, wenn der Staat durch Kapitalien-Einkauf die Gleichmäßigkeit herstellte. Schärfer als das Steuersystem beurtheilt Hr. v. Bülow das preußische Finanzsystem, indem er demselben vorwirft, daß die jetzige Organisation der Finanzbehörden die nothwendige Einheit der Finanzverwaltung und mit ihr jedes gemeinsame Zusammenhalten nach Einem Ziele hin aufhebt. Dem Finanz-Ministerium ist von der Finanz-Verwaltung nichts geblieben, als die Steuer-Erhebung. Das Staatsschulden-Wesen, die Königl. Geld-Institute, die Domainen-Verwaltuug und der Staatsschatz sind drei andern Ministerien übergeben. Natürlich, daß durch dieses Zerreißen einer Verwaltungspartie die Ausführung jedes festen, das Ganze umfassenden Finanz-Systems ganz unmöglich gemacht wird. So unzweckmäßig es ist, das Finanz-Ministerium in vier Theile zu zerreißen, eben so nachtheilig ist es, den Ackerbau an das Ministerium des Innern, den Handel und die Gewerbe an das Ministerium der Finanzen zu verweisen, und es zeigt sich das dringendste Bedürfniß, für den Ackerbau, den Handel und die Gewerbe ein besonderes Ministerium zu errichten, welches auf der einen Seite die Interessen sämmtlicher produzirenden Klassen der Nation direkt zu fördern sucht, auf der andern darüber zu wachen hat, daß diese nicht durch finanzielle Maßregeln oder sonstige Gesetze gefährdet werden. (L. A. Z.)

Köln, 10. Mai. Die Rheinischen Blätter enthalten folgende Kundmachung des Herrn Oberpräsidenten: „„Des Königs Majestät haben dem General-Kommando des Garde-Corps auf dessen Bericht über die vorigjährige Ersatzgestellung mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 18ten v. M. Nachfolgendes zu eröffnen geruht: „Die erfolgte Gestellung einer bedeutenden Anzahl Freiwilliger aus dem Bezirk der 16. Landwehr-Brigade gereicht Mir zu besonderm Wohlgefallen, welches ich durch die betreffenden Behörden verkünden lassen werde.“ — Ich ermangele nicht, dieses hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Koblenz, den 26. April 1841. Der Ober-Präsident der Rhein-Provinz, Bodelschwingh.“

Paderborn, 6. Mai. Die würdige Vorsteherin der Waisen-Anstalt zur Brede, Freiin Ludowine v. Harthausen, hatte zu Rom die geistlichen Uebungen des heil. Ignatius kennen gelernt und sie bald in ihrem Vaterlande nicht nur selbst von Zeit zu Zeit abzuhalten beschlossen, sondern außerdem noch die Theilnahme daran unter anderen auch mehreren Schullehrerinnen, welche sie während der Ferienzeit im St. Annen-Hospital besuchten, auf deren Wunsch sehr gern gestattet. In Folge eines injuriirenden Zeitungs-Artikels aber in der Kasseler Zeitung vom 29. November 1839 hatte der Minister der geistlichen Angelegenheiten eine Untersuchung über die Sache einzuleiten und vorläufig durch ein Circular der Königl. Regierung zu Münster, Arnsberg und Minden den Lehrerinnen alle Theilnahme an jenen geistlichen Uebungen zu verbieten, sich veranlaßt gesehen. Klagend wandte sich nun die Vorsteherin des Waisenhauses unmittelbar an Se. Majestät und erhielt auf ihre Vorstellung folgendes ihr selbst und allen Katholi-

ken höchst erfreuliche Rescript: „Da die auf Ihre Vorstellung vom 4. März veranlaßte Ermittelung ergeben hat, daß die Schullehrerinnen, denen die Theilnahme an den gemeinschaftlichen, im vormaligen Kloster zur Brede stattfindenden religiösen Exercitien durch Ministerial-Verfügung vom 22. Juni v. J. untersagt worden ist, zur Verabsäumung ihrer Amtspflichten nicht dadurch veranlaßt worden sind, so wird der Minister des Geistlichen mit Meiner Genehmigung jene Verfügung dahin modificiren, daß die Schullehrerinnen an der Beiwohnung jener unter Ihrer Mitwirkung zu haltenden Exercitien zur Zeit der Schulferien nicht verhindert werden sollen, wovon Ich Sie zu Ihrer Beruhigung in Kenntniß setze.“ Berlin, den 21. April 1841. (gez.) Friedrich Wilhelm. — An Ludowine v. Harthausen im St. Annen-Hospital zu Brakel.

Handels- und Schifffahrts-Convention zwischen Preußen, Bayern, Sachsen, Würtemberg, Baden, Kurhessen, Großherzogthum Hessen, den zum Thüringischen Zoll- und Handels-Vereine gehörigen Staaten, Nassau und Frankfurt einerseits und Großbritannien andererseits.

Art. I. In Erwägung, daß Britischen Schiffen gestattet ist, aus den Häfen aller Länder mit ihren Ladungen in die Häfen Preußens und der übrigen Staaten des vorbezeichneten Zollvereins einzulaufen; in Erwägung der Zugeständnisse, welche vermittelst der gegenwärtigen Convention dem Britischen Handel hinsichtlich aller Staaten dieses Zollvereins gemacht worden sind; in Erwägung ferner der Leichtigkeit, mit welcher in Folge der Anwendung der Dampfkraft auf die Binnenfahrt die Beförderung von Gütern und Waaren aller Art sowohl stromauf-, als stromabwärts stattfindet: in Erwägung endlich der neuen Auswege, welche auf diese Weise dem Handel und der Schifffahrt zwischen dem vereinigten Königreiche und den überseeischen Britischen Besitzungen einerseits und den gegenwärtig zum Zollvereine gehörigen Staaten, deren einige sich als natürliche Auswege für ihren Handel solcher Häfen bedienen, welche nicht innerhalb ihres eigenen Gebietes liegen, andererseits eröffnet werden können, ist man übereingekommen, daß von und nach dem Tage der Auswechselung der Ratificationen des gegenwärtigen Vertrages, Preußische Schiffe und die Schiffe der übrigen zu dem vorgedachten Zollvereine gehörigen Staaten nebst ihren Ladungen, sofern dieselben aus solchen Gütern bestehen, die gesetzlich von diesen Schiffen in das vereinigte Königreich und die auswärtigen Britischen Besitzungen aus den Häfen derjenigen Länder eingeführt werden dürfen, welchen dieselben angehören, — künftig, wenn solche Schiffe aus den Mündungen der Maas, der Ems, der Weser und der Elbe oder aus den Mündungen irgend eines schiffbaren, zwischen der Elbe und der Maas liegenden Flusses kommen, welcher einen Verbindungsweg zwischen dem Meere und dem Gebiete irgend eines der Deutschen Staaten bildet, die an diesem Vertrage Theil nehmen, — in die Häfen des vereinigten Königreichs und der auswärtigen Britischen Besitzungen in eben so vollständiger und ausgedehnter Weise sollen zugelassen werden, als wenn die Häfen, aus denen diese Schiffe vorgedachtermaßen kommen, sich innerhalb des Gebietes von Preußen oder eines andern der mehrgenannten Staaten befänden, auch diesen Schiffen gestattet sein soll, die oben erwähnten Güter unter denselben Bedingungen einzuführen, wie dergleichen Güter aus den eigenen Häfen solcher Schiffe eingeführt werden dürfen. Auf gleiche Weise sollen diese Schiffe, wenn dieselben sich von Großbritannien oder den Britischen Kolonial-Besitzungen nach den oben näher bezeichneten Häfen und Plätzen begeben, eben so behandelt werden, als wenn dieselben nach einem Preußischen Ostseehafen zurückkehrten. Es versteht sich dabei jedoch, daß diese Vergünstigungen den Schiffen Preußens und der vorerwähnten Staaten nur in Bezug auf diejenigen der gedachten Häfen zugestanden werden können, in welchen man fortfahren wird, Britische Schiffe und deren Ladungen bei ihrer Ankunft und ihrem Abgange auf gleichen Fuß mit den Schiffen Preußens und der übrigen Vereinsstaaten zu stellen.

Art. II. Seine Majestät der König von Preußen willigt sowohl für Sich als im Namen der vorgedachten Staaten ein, den Handel und die Schiffahrt der Unterthanen Ihrer Großbritannischen Majestät, hinsichtlich der Einfuhr von Zucker und Reis, in jeder Beziehung stets dem Handel und der Schifffahrt der meist begünstigten Nationen mit diesen Artikeln gleichzustellen.

Art. III. Für den Fall, daß andere Deutsche Staaten dem Deutschen Zollvereine beitreten sollten, wird hierdurch bestimmt, daß solche andere Staaten in alle Stipulationen des gegenwärtigen Vertrages eingeschlossen sein sollen.

Art. IV. Die gegenwärtige Convention soll bis zum 1. Januar 1842 in Kraft bleiben, und über diesen Zeitpunkt hinaus noch auf die Dauer von sechs Jahren; vorausgesetzt, daß keiner der hohen kontrahirenden Theile dem andern seine Absicht, die Wirkung des Vertrages am 1. Januar 1842 aufhören zu lassen, sechs Monate vor Ablauf dieses Termins erklärt hat, und voraussetzt, daß auch keiner der hohen kontrahirenden Theile dem anderen seine Absicht, diesen Traktat am 1. Jan. 1848 erlöschen zu lassen, 6 Monate vor dem Eintritte dieses Termins angezeigt hat, so soll die gegenwärtige Convention bis zum 1. Januar 1854 und über diesen Zeitpunkt hinaus noch bis zum Ablauf eines Zeitraumes von zwölf Monaten bestehen, nachdem die eine oder die andere der hohen kontrahirenden Mächte der anderen ihre Absicht, denselben aufzuheben, wird zu erkennen gegeben haben; indem eine jede der hohen contrahirenden Mächte sich das Recht vorbehält, der anderen eine solche Erklärung zugehen zu lassen; wie denn auch hiermit zwischen ihnen festgesetzt wird, daß gegenwärtiger Vertrag mit allen darin enthaltenen Bestimmungen, nach dem Ablauf von 12 Monaten, von dem Zeitpunkte an gerechnet, wo die eine der hohen kontrahirenden Mächte jene Erklärung von Seiten der andern Macht wird erhalten haben, für beide Mächte nicht mehr verbindlich sein soll.

Art. V. Der gegenwärtige Vertrag soll ratificirt und die Ratifications-Urkunden sollen binnen zwei Monaten nach dem Tage der Unterzeichnung oder, wenn es sein kann, noch früher zu London ausgewechselt werden.

Zur Urkunde dessen haben die oben genannten Bevollmächtigten denselben, unter Beifügung ihrer respektiven Siegel, unterzeichnet.

Geschehen zu London, den zweiten März Ein Tausend acht Hundert und ein und Vierzig.

(L. S.) Bülow. (L. S.) Palmerston.
(L. S.) Labouchere.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 11. Mai. (Privatmitth.) Der durch Aufführung des weit laufenden Steindammes bei der Petersau zeitweilig unterbrochene Zustand der Dinge im Rheinstrome, wodurch vornämlich die Dampfschifffahrt litt, ist nunmehr glücklich wieder hergestellt worden. Am jüngst verwichenen Sonntag, um 11 Uhr Morgens, fuhr zum ersten Male, unter Kanonendonner, das der Kölner Gesellschaft zugehörige Dampfschiff „Victoria“ durch den alten Kanal, der mittels Hinwegräumung der Steine aus der Mitte des Dammes, wieder geöffnet worden war, und legte auf seinem gewöhnlichen Landungsplatze im Biebericher Hafen an. Die Unterbrechung der direkten Verbindung mit diesem Hafen war von etwa 10wöchentlicher Dauer gewesen; man wünscht und hofft, es werde dieselbe nie mehr vorkommen. — Mit Ausführung der beabsichtigten neuen Festungsbauten zu Mainz sollte in dieser Woche der Anfang gemacht werden, nachdem bereits am letztverwichenen Mittwoch das dortige General-Gouvernement die Anweisung auf die dazu benöthigten und beim Frankfurter Hause Rothschild zu beziehenden Gelder erhalten hatte. Desfallsigen Angaben zufolge, werden die projectirten Bauten in einem Fort an der Mainspitze, da, wo früher die Gustavsburg stand, und in zwei bombenfesten Kasernen bestehen. Die Eine dieser Kasernen soll in der Nähe der allten Citadelle, die andere am Rhein weiter abwärts aufgeführt werden. Der militärische Zweck des neuen Forts scheint zu sein, mit der zuerst befragten Kaserne ein Kreutzfeuer zu unterhalten. — Bei Gelegenheit der kürzlich in Darmstadt auf Veranlassung der zu St. Petersburg vollzogenen Vermählung der großherzoglichen Prinzessin Maria, nunmehrigen Cesarewna, stattgehabten Festivitäten hat der bei der hiesigen kaiserl. russischen Gesandtschaft als erster Legations-Sekretär fungirende Hofrath von Struve das Commandeurkreuz des Ludwigs-Ordens erhalten. Wie man vernimmt, so würden Prinz Emil von Hessen (Bruder des Großherzogs) und der am k. Hofe als großh. Gesandter accredirte General-Lieutenant, Prinz August von Wittgenstein bis zum 20. d. M. in der Residenz Darmstadt zurückerwartet. Dagegen wollte man in dieser Residenz wissen, der Erbgroßherzog würde noch längere Zeit abwesend sein, indem S. H. die Reise nach Moskau in Begleitung der kaiserlichen Familie zu machen eingeladen worden sei. — Mit dem in Kürze beginnenden Theaterjahr läuft der auf 30 Jahre zur Zeit abgeschlossene Vertrag der Gesellschaft der Actionaire ab; sohin wird es sich in der noch in diesem Monat abzuhaltenden General-Versammlung derselben entscheiden, welches Schicksal für die Zukunft unserm Theaterwesen bevorstehen dürfte. Vorläufigem Vernehmen nach, bezeugt sich die Mehrheit der gegenwärtigen Actionäre durchaus abgeneigt, auf eine Verlängerung des jetzigen Gesellschafts-Vertrages einzugehen. Da aber ein stehendes Theater für Frankfurt ein wirkliches Bedürfniß ist, so würde sich zu dessen Unterhaltung eine neue Gesellschaft zu bilden oder der Staat dazwischen zu treten haben, um dasselbe in Entreprise mit einem jährlichen Zuschuß zu geben; denn ohne solchen würde es wohl so leicht kein Spekulant, wäre er auch noch so unternehmend, wagen, die Anstalt zu übernehmen, die bis jetzt aus eigenen Mitteln so wenig zu bestehen vermochte, daß sich das alljährlich zu deckende Deficit durchschnittlich auf 20 bis 21,000 Fl. beläuft. Freilich ließe sich durch Versteigerung der Logen ein höherer Ertrag erzielen, zumal da bis jetzt, seltsamer Weise, für alle drei Reihen von Logenplätzen ein und derselbe Preis bezahlt wird, wenn schon es klar ist, das die Logen zweiten Ranges ungleich weniger Gemüthlichkeiten, als die zur ebenen Erde und im ersten Range gewähren. Indeß würde der dadurch erlangte Mehrbetrag doch keineswegs hinreichen, den bisherigen Ausfall an der Einnahme zu ergänzen. — Unter den, in der, am jüngstverwichenen Sonntage, zur Feier des Stiftungs-Festes der Senkenbergschen naturforschenden Gesellschaft, veranstalteten öffentlichen Sitzung derselben gehaltenen wissentschaftlichen Vorträgen, zeichnete sich durch seinen Gehalt vornämlich der Vortrag des Chefs v. Heyden aus. Derselbe ist als glücklicher und scharfsinniger Forscher im Gebiete der Entomologie rühmlichst bekannt. In dem hier befragten Vortrage nun wies er nach, daß die Kennzeichen des Daseins von Salzquellen nicht im Gebiete der Pflanzen-, sondern vielmehr der Insektenwelt zu finden seien, indem die sogenannten Salzpflanzen zufällig bei solchen Quellen entständen und verschwinden, dagegen gewisse Insekten stets bei denselben anzutreffen wären, sie möchten ausgebeutet werden, oder nicht.

Dresden, 4. Mai. Die Leipzig-Dresdener Eisenbahn hat in den letzten zwei Wochen über 3000 Rtlr. eingebracht. Die zu erwartende Einnahme für das ganze Jahr läßt sich ohne Uebertreibung auf 500,000 Rtlr. veranschlagen, was 4 pCt. Zinsen und 2 pCt. Dividente abwerfen würde. — Das Verlangen nach Einführung eines Landwehrsystems nach dem Muster des preußischen gewinnt in Sachsen täglich mehr Anhänger, und wenn die Regierung dem nächsten Landtage keinen Gesetz-Entwurf zu diesem Zwecke vorlegen sollte, so werden in den Kammern Anträge darauf gestellt werden. (Oberd.-Ztg.)

Braunschweig, 8. Mai. Unseren Ständen ist von Seiten der Regierung eine Anzeige zugegangen: „daß wegen Anschlusses an den Zollverein Unterhandlungen mit Preußen eingeleitet worden, welche zwar noch nicht beendigt, aber die Aufnahme des Herzogthums in den Zollverein mit größter Wahrscheinlichkeit voraussehen ließen; die Stände-Versammlung möge sich daher mit einer Vertagung bis zum 1. November d. J. einverstanden erklären und eine Kommission zur Prüfung der in Bezug auf jenen Anschluß vorzulegenden Propositionen ernennen.“

Rußland.

St. Petersburg, 8. Mai. Se. Majestät der Kaiser haben am Tage der Vermählung des Großfürsten-Thronfolgers auch noch ein besonderes Amnestie- und Strafmilderungs-Manifest ergehen lassen. Dasselbe gewährt Amnestie oder Strafmilderung für 35 verschiedene Arten von Vergehungen. Wir theilen die fünf ersten aufgeführten Kategorien, als die wichtigsten der begnadigten Vergehungen, nachstehend mit: „In diesen wohlgemeinten Absichten befehlen wir Allergnädigst: I. Alle diejenigen, welche bis auf den heutigen Tag in Untersuchung und vor Gericht in Sachen stehen, die nicht Kirchenraub, Mord, Raubmord, Raub, Wucher, Entwendung von Kron-Eigenthum durch Personen, denen die Bewahrung desselben anvertraut ist, Falschmünzerei und Nachmachung von Staatspapieren betreffen, von Gericht und Untersuchung zu befreien, und dieses auch auf solche auszudehnen, deren Schuld, mit Ausnahme der oben bezeichneten Verbrechen, bis auf den heutigen Tag, wegen Nichtruchtbarkeit dieser Schuld, durch eine Untersuchung nicht entdeckt worden ist. Hierdurch werden jedoch diejenigen Sachen nicht abgethan, mit welchen Privatforderungen verknüpft sind. Obgleich diejenigen, welche einer ungerechten Abneigung fremden Eigenthums oder Zufügung von Verlusten an irgend Jemand schuldig sind, keiner Kriminalstrafe für das von ihnen begangene Verbrechen unterworfen werden, so bleiben sie jedoch nicht von der Verpflichtung befreit, den Kläger auf gesetzlicher Grundlage zu befriedigen. II. Verbrecher, die zur öffentlichen Züchtigung und zur Verweisung auf Strafarbeit verurtheilt sind, oder welche diesen Strafen für Verbrechen, die oben von der Begnadigung ausgenommen und bis zum Tage der Vermählung Unseres vielgeliebten Sohnes begangen worden sind, unterworfen werden sollen, bleiben von öffentlicher Züchtigung befreit und werden auf Strafarbeit verwiesen. III. Verbrecher, die zu körperlicher Strafe und Verweisung nach Sibirien zur Ansiedelung verurtheilt worden, oder diesen Strafen für Verbrechen, die von der Begnadigung ausgenommen, und bis zu jenem Tage begangen worden sind, unterwotfen werden sollen, bleiben von körperlicher Strafe befreit und werden nach Sibirien auf Ansiedelung verwiesen. IV. Die vom Gericht und Untersuchung im ersten Artikel festgesetzte Befreiung, soll auch auf alle im Civil-Dienst, und in Unseren Land- und Marine-Truppen Dienenden ausgedehnt werden, wobei jedoch außer den obenbezeichneten Verbrechen, Ungehorsam und Frechheit gegen Chefs und Obrigkeit eine Ausnahme machen. V. Militairs jeglicher Benennung, Bauern und übrige Personen, die sich bis auf den heutigen Tag ins Ausland oder von ihren Wohnsitzen und Kommando's willkürlich entfernt haben, lassen Wir Allergnädigste Verzeihung angedeihen, wenn die innerhalb des Reichs sich Aufhaltenden in einem halben Jahre, und die ins Ausland Gezogenen in einem Jahre zu ihren Wohnsitzen, die Militairpersonen aber zu ihren Kommando's zurückkehren, oder sich in den Gouvernements bei den Bataillons-Kommandeurs der inneren Wache melden. Diese Ver-

ziehung wird nicht auf diejenigen ausgedehnt, welche, um dem Gericht oder der Strafe für stattgefundenen Aufruhr und Verschwörungen zur Gefährdung der inneren Ruhe des Staats zu entgehen, ins Ausland geflohen sind; die über solche Personen erlassenen Verordnungen bleiben unverletzlich in Kraft."

Großbritannien.

London, 8. Mai. In der (bereits erwähnten) gestrigen Sitzung des Oberhauses gab die Vorlegung einer Bittschrift aus Leeds gegen die Korngesetze abermals zu lebhaften Debatten zwischen Lord Ashburton und dem Grafen Fitzwilliam Anlaß. Bei dieser Gelegenheit ergriff der Herzog v. Wellington das Wort, um die Korngesetze zu vertheidigen. „Diese Gesetze," sagte er, „seien nicht erfunden, um die Taschen der edlen Lords mit hohen Pachtgeldern zu füllen, sondern um den Ackerbau zu unterstützen, und England von allen andern Ländern unabhängig zu erhalten, und dies sei seit Jahrhunderten die Politik Englands gewesen. Auch gebe es gegenwärtig in Europa kein Land, wo nicht Korngesetze beständen. Es werde behauptet, daß, wenn die jetzt für England geltenden Bestimmungen aufgehoben würden, man reiche Zufuhren aus Preußen, Rußland und andern Theilen der Erde erhalten könne. Wie aber, wenn dort ein Kornausfuhr-Verbot eintrete? Welcher entsetzliche Zustand, wenn einmal hier und dort eine Mißernte eintrete! Auch in den letzten Kriegen seien in jenen Ländern der Kornausfuhr hohe Zölle auferlegt worden, und in einem Lande beständen sie noch jetzt. — Unter den Gegnern der ministeriellen Zoll-Herabsetzungs-Pläne befinden sich auch die Britischen Schiffs-Eigenthümer, welche gestern, im Vereine mit den in den Kolonien betheiligten Kapitalisten, eine zahlreich besuchte Versammlung veranstalteten, und Beschlüsse gegen die ministeriellen Pläne faßten. Wie es heißt, wird ein General-Verein aller großen Landes-Interessen, zur Aufrechterhaltung der Schutzmaßregeln für den Britischen Handel ꝛc., in das Leben treten.

Frankreich.

Paris, 8. Mai. Nachdem einige hunderttausend Abdrücke der Debatte des Briefprozesses in Paris und den Provinzen verbreitet worden, wurde gestern endlich eine Beschlagnahme dieser Prozeßrelation vorgenommen, und zwar wegen Nichtstempelung der verschickten Exemplare. Das giebt nun abermals zu einem Prozesse, nicht vor dem Geschwornen-, sondern vor dem Zuchtpolizeigericht Anlaß. Es kann daher über die Verurtheilung der incriminirten Schrift kein Zweifel herrschen. — In der heutigen Deputirten-Sitzung war der Gesetzentwurf in Betreff eines Supplementar-Credits von 1,400,000 Fr. für die in Frankreich befindlichen politischen Flüchtlinge, deren jetzt 7816 in Frankreich sind, an der Tagesordnung. Der ordentliche für 1841 für die Flüchtlinge bewilligte Credit beträgt außerdem 2,150,000 Fr. Seit 10 Jahren hat Frankreich gegen 35 Millionen Fr. für die politischen Flüchtlinge aller Nationen verausgabt; eine große Last, die neuerdings durch den Uebertritt der spanischen Flüchtlinge auf französisches Gebiet noch bedeutend vermehrt worden ist. Der Minister erklärte dabei, daß die Freigebigkeit nicht ewig dauern könne, indem man von der Regierung wohl eine zeitweilige, nicht aber eine immerwährende Unterstützung in Anspruch nehmen könne. Der Entwurf ward endlich mit 215 gegen 15 Stimmen angenommen.

Die Presse beschäftigt sich in einem betrachtenden Artikel mit der Frage über die Aufhebung des Besitzes von Algier. Sie meint, daß allerdings gewisse diplomatische Verhandlungen darüber stattgefunden haben mögen, und kommt zu dem Schluß, daß ohne Zweifel früher eine Verpflichtung bestanden habe, das Schicksal Belgiens von einer Berathung der Mächte, die mit Frankreich im Bündniß standen, abhängig zu machen. Die Juli-Revolution kam einem solchen europäischen Aergerniß zuvor. Jetzt aber sei Frankreich faktisch im Besitz der Provinz und habe die völligste Berechtigung, darin zu bleiben, was ihm auch von Europa durchaus nicht bestritten werde.

Der Minister der Landwirthschaft und des Handels sagte neulich in der Pairskammer über die Rindviehzucht in Frankreich: „Wir haben 9,130,632 Stück Rindvieh, worunter 4,628,317 Kühe, 2,032,990 Ochsen und 2,078,174 Kälber sind. Wir verzehren jährlich 3,369,230 Stück Rindvieh oder über ein Drittel des ganzen Vorrathes. Wir haben 1,700,000 Arbeits-Ochsen, wovon jährlich 170,500 verzehrt werden, da wir im Ganzen nur 312,848 Ochsen mästen, aber 483,348 Ochsen schlachten."

Spanien.

Madrid, 2. Mai. Wegen der herkömmlichen Feier des 2. Mai findet heute keine Sitzung des Kongresses statt. Morgen wird Herr Lujan, dann Herr Olozaga zu Gunsten der einfachen Regentschaft und Herr Lopez dagegen reden, und endlich die Herren Sancho und Caballero, jener zu Gunsten, dieser gegen die einfache Regentschaft das Wort nehmen. In dieser Sitzung werden wir also die ausgezeichnetsten Redner des Kongresses hören, und damit dürfte dann die Diskussion geschlossen sein, so daß übermorgen die Ernennung der Regentschaft erfolgen kann. — Vorgestern rückten 8000 Mann Infanterie hier ein; eine gleiche Anzahl von Truppen kantonniren in den Madrid zunächst gelegenen Dörfern.

Schweiz.

Bern, 6. Mai. Im heutigen großen Rath wurde die Garantie der Verfassung des Kantons Aargau durch Acclamation und die des Kantons Solothurn mit 89 gegen 6 Stimmen ausgesprochen. — Der päpstliche Nuntius hat auf seiner Abreise aus der Schweiz noch in Fryburg bei dem Bischof verweilt und sich von ihm alle die hoffnungsvollen Anstalten der Stadt zeigen lassen. — Das Schloß Rasperg in der Nähe von Fryburg ist abgebrannt.

Italien.

Neapel, 1. Mai. Die Feindseligkeiten unter den verschiedenen Regimentern der hiesigen Garnison nehmen mehr und mehr einen ernsten Charakter an: zwei Tage nach dem letzt erwähnten Vorfall kam es noch zu einer viel blutigeren Schlägerei, die nur durch Einschreitung der bewaffneten Macht geschlichtet werden konnte. Der Kampf entspann sich auf der Riviera di Chiaja neben dem öffentlichen Spaziergang. Drei Mann sollen getödtet, 10 bis 12 schwer verwundet worden sein. — Ich kann Ihnen mit ziemlicher Gewißheit sagen, daß die Schwefelfrage nun definitiv beigelegt ist; der Zoll ist von Tarj 20 auf Tarj 8 per Cant. und zwar vom 1. Jan. 1842 an herabgesetzt. — Die Witterung ist anhaltend über alle Beschreibung schön. — Nachschrift. Das heute Abend erschienene Regierungsblatt enthält bereits das k. Decret über die Reduction des Zolls auf Schwefel, so wie oben angeführt.

Osmanisches Reich.

Ueber den Ursprung des (in unseren Blättern erwähnten) Aufstandes in Bulgarien und die in Folge dessen bis gegen Ende vorigen Monats in jenen Gegenden stattgefundenen Ereignisse, enthält der Bericht eines Augenzeugen aus Alxinze vom 5. Mai folgende Angaben: „Zwei Monate lang vor dem Aufstande der Raaja's oder christlichen Bewohner der Distrikte Nissa, Leskowaz, Pirot, Branja, Prokupacska und Berkowaz, waren die ansehnlichsten Bulgaren, vorzüglich aber Miloje und Gavra, zu verschiedenen Malen an der serbischen Gränze, namentlich in der Alexinzer-Contumaz erschienen, um sich gegen die Bedrückung einiger türkischen Chefs bei dem dortigen Kreis-Nacsalnik, Peter Radoicovich, und dem Distriktskapitän, Mladen Wukomanovich, zu beschweren, und ihnen, als ihren Freunden und Nachbarn, ans Herz zu legen, wie sie nicht mehr im Stande seien, die gerade seit Veröffentlichung des Hattischerifs von Gülhane, der ihnen nach den wohlwollenden Absichten des Sultans Erleichterung verschaffen sollte, um vieles vermehrten Abgaben und gesteigerten Bedrückungen und Gewaltthaten aller Art zu ertragen. — Ihrer eigenen Mittellosigkeit und Mangels an kriegerischem Muthe sich bewußt (die Bulgaren sind bekanntlich ein friedliches, arbeitsames Volk), baten sie die serbische Regierung, ihnen zur Befreiung von dem drückenden Joche, unter dem sie durch die Grausamkeit einiger Machthaber und vorzüglich durch die Ausschweifungen einer zügellosen Soldateska, der Arnauten, schmachteten, hülfreiche Hand zu leisten. Nachdem ihnen aber diese Hülfe wiederholt von den Serben abgeschlagen worden, und sie sich aus Serbien 600 Oka Pulver und Waffen verschafft hatten, faßten sie den Entschluß, unter Anführung der obgenannten zwei Bulgaren, Miloje und Gavra, mit dem Vorsatze aufzustehen, dadurch ihr bisher zweimal mißlungenes Vorhaben durchzusetzen, nämlich Deputirte nach Konstantinopel zu schicken, um den Sultan um Erleichterung des in ihrem Vaterlande auf ihnen lastenden Druckes bitten zu können. Von der Munition und den Waffen waren sie, wie ich von mehreren Bulgaren selbst vernommen, erst dann Willens Gebrauch zu machen, wenn sie in dem oben erwähnten Vorhaben gehindert oder von den Arnauten angegriffen würden. Uebrigens hatten sich die Bulgaren zweimal vor dem Aufstande durch Deputirte an den Pascha von Nissa um Abhülfe gewendet, von welchem sie jedoch zurückgewiesen und unverrichteter Dinge entlassen wurden. Auch hatte gedachter Pascha, gleich nach Bekanntmachung des Hattischerifs von Gülhane, den Bulgaren alle Waffen wegnehmen lassen. — Unglücklicher Weise zündeten die Bulgaren gleich am zweiten Tage ihres Aufstandes ein türkisches Blockhaus an der serbischen Gränze an, besetzten ein verwahrlostes, von sechs Arnauten besetzt gewesenes Fort, Akpalanka, bemächtigten sich der darin befindlichen Kanonen, und gaben dadurch dem Pascha Anlaß den Miloje, mit seiner Begleitung von 30 bis 40 Mann, zu verfolgen, gefangen zu nehmen und hiedurch den Plan zu vereiteln, durch den Aufstand sich den Weg nach Konstantinopel zu bahnen, auf welchem sie ihre Deputirten dahin schicken konnten, und von der Pforte eine Commission wegen Abschaffung der mehrerwähnten Mißbräuche zu erwirken hofften. — Miloje wurde also verfolgt und endlich genöthigt, sich mit seiner geringen Mannschaft in einem beiläufig 800 bis 1000 Klaftern weit von Nissa entfernten Thurm, Kamenitza genannt, einzuschließen. Hierauf schickte der Pascha von Nissa den dortigen bulgarischen Archidiakon, nebst mehreren Christen und Türken an ihn ab, und trug ihm durch diese auf, sich zu ergeben. Als er aber dieses verweigerte, und bei Gelegenheit der Unterredung mit dem Archidiakon zwei Türken erschießen ließ, brach der Pascha am folgenden Tage, Sonntag den 25. April, mit einer Batterie von 10 Kanonen und einigen hundert Arnauten gegen Kamenitza auf, umringte den Thurm, beschoß denselben scharf und bewirkte dadurch, daß Miloje, von einem Flintenschuß in den Fuß getroffen, die eigene Pistole aus dem Gürtel zog und sich in die Brust abdrückte, worauf ein Theil seiner Begleitung sich ergab, die übrigen aber in die nächstgelegenen Waldungen sich flüchteten. Gleichzeitig mit dem Aufbruch des Pascha's aus der Festung gegen Miloje, gab er den aus Pirot und Leskovaz herbeigerufenen Arnauten Befehl, alle Dörfer in den aufgestandenen Distrikten zu verbrennen, ihre Bewohner niederzumachen, oder als Gefangene nach Nissa zu bringen; ein Befehl, der von jenen zügellosen Truppen auf das Grausamste vollzogen wurde. — Den gerechten Unwillen des Sultans wegen dieses harten Verfahrens gegen die christlichen Unterthanen Sr. Hoheit fürchtend, hat der Pascha siebzehn der vornehmsten bulgarischen Handelsleute aus Nissa in den Kerker geworfen, um sie dadurch zu zwingen, ihm ein Zeugniß darüber auszustellen, daß er zu der empörenden Behandlung der Christen nichts beigetragen habe. — Es steht zu erwarten, daß die hohe Pforte, von diesen Ereignissen in Kenntniß gesetzt, nicht säumen wird, diejenigen Maßregeln zu ergreifen, welche geeignet sein werden, die Ruhe in diesen Gegenden wieder herzustellen, und Leben und Eigenthum ihrer christlichen Unterthanen gegen jede Willkür und Gewaltthat aufs Kräftigste zu schützen. (Wiener Ztg.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 16. Mai. Am 13ten d. wurde in der Gegend der Neu-Mühle ein männlicher Leichnam ans Land getrieben, und in ihm der am 23ten v. M. beim Fischen in der Oder ertrunkene Müller-Geselle Wagner erkannt.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern, exclusive zweier todtgeborenen Kinder, gestorben: 27 männliche und 30 weibliche, überhaupt 57 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 6, an Alterschwäche 1, an Brustkrankheit 2, an Brechruhr 2, an Epilepsie 1, an hektischem Fieber 1, an Krebsschaden 1, an Gehirnentzündung 3, an Krämpfen 8, an Lähmung 1, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 10, an Nervenfieber 3, an Nervenleiden 2, an Schlag- und Stickfluß 3, an Schwäche 4, an Unterleibskrankheit 2, an Verwundung des Fußes 1, an Wassersucht 3, an Zahnleiden 2. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 16, von 1 bis 5 Jahren 8, von 5 bis 10 Jahren 3, von 10 bis 20 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 4, von 30 bis 40 Jahren 3, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 7, von 60 bis 70 Jahren 4, von 70 bis 80 Jahren 3, von 80 bis 90 Jahren 1.

Auf hiesigen Getreide-Markt sind vom Lande gebracht u. verkauft worden: 1634 Scheffel Weizen, 1755 Scheffel Roggen, 755 Scheffel Gerste und 268 Scheffel Hafer.

Bei dem anhaltend guten Fahrwasser bleibt der Schifffahrts-Verkehr sehr lebhaft. Stromabwärts sind in derselben Woche auf der oberen Oder hier angekommen: 40 Schiffe mit Eisen, 33 Schiffe mit Zink, 14 Schiffe mit Steinkohlen, 2 Schiffe mit Kalk, 6 Schiffe mit Kalksteinen, 31 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Weizen, 1 Schiff mit Lumpen und 270 Gänge Bauholz.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 1 Leinwandhändler, 1 Silberarbeiter, 3 Kretschmer, 3 Handelsleute, 1 Gelbgießer, 2 Schneider, 2 Fleischer, 1 Spornmacher, 1 Putzwaarenhändler, 2 Tischler, 1 Hausbesitzer, 1 Lederschneider, 1 Viktualienhändler, 1 Goldschläger und 7 Kaufleute. Von diesen sind aus den preußischen Provinzen 25 (darunter 11 aus Breslau) 1 aus Böhmen, 1 aus Gallizien und 1 aus Polen.

Theater.

Don Juan von Mozart. Mad. Dreßler-Pollert, Donna Anna. — Ueber der Aufführung dieser Oper scheint in Breslau ein böses Geschick zu walten, da sie seit Jahren entweder erst nach zwei- bis dreimaliger Ankündigung wirklich gegeben werden kann, oder, wenn ja der Zufall die erste Ankündigung auch die letzte sein läßt, doch gewiß der bewußte und gefürchtete „schwarze Mann" vor dem Vorhange erscheint, und für einen Stellvertreter oder eine Stellvertreterin um die „gütige Nachsicht des verehrungswürdigen Publikums" bittet. Diesmal hatte das Geschick Dlle. Dickmann als Opfer auserlesen, und an ihre Stelle trat Dlle. Gehlhaar, deren vielseitige Ausbildung und Brauchbarkeit nicht genug anerkannt werden kann. Sie hat in den bekannteren Opern fast alle Partieen schon gesungen, und man muß ihr zum Ruhm nachsagen, daß sie immer mit Verstand spielt und die Mittel recht wohl kennt, über welche

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 113 der Breslauer Zeitung.

Montag den 17. Mai 1841.

(Fortsetzung.)

sie zu gebieten hat. — Mad. Dreßler-Pollert, über deren Manier in sämmtlichen hiesigen Blättern bereits das Genügende gesagt worden ist, hat gerade in dieser Rolle der Donna Anna mit Erfolg die meisten Ausstellungen, welche gemacht wurden, vermieden und sich dadurch den verdienten Beifall des Publikums erworben. Diese Sängerin fehlte sonst meistentheils darin, daß sie sich gleich Anfangs übermäßig anstrengte, dann zuletzt plötzlich nachließ und durch diesen schnellen Contrast die zuerst aufs Höchste gespannte Erwartung unbefriedigt ließ. Dießmal schien sie das richtige Maaß getroffen zu haben, wenigstens benutzte sie die Mittel ihrer Stimme mit besonnenerer Oekonomie als früher, und gefiel gerade dadurch ganz besonders. Es scheint überhaupt, als ob ihr der figurirte Gesang weniger zusagte, obgleich ihre Stimme durchaus nicht ohne Coloratur ist. Die Partie der Donna Anna ist übrigens ihrer Stimme, einem hohen Soprane, weit mehr angemessen, als alle früheren, in denen sie sich bisher hat hören lassen, daher sie sich auch mit größerer Leichtigkeit bewegte und weit weniger detonirte, als früher wohl bemerkt wurde. In dem Duett mit Octavio und der Arie „Du kennst den Verräther" u. s. w. des ersten Actes, so wie in dem Recitativ und Rondo (Nr. 21) des zweiten Actes waren ihre Leistungen durchaus alles Beifalls würdig. — Hr. Wrede gab sich als Don Juan, was den Gesang anbetrifft, sehr lobenswerthe Mühe und war in einzelnen Scenen recht brav. Nur war er eben kein Don Juan, für welchen er viel zu viel Kälte und nordische Reflexion hatte. Die todesverachtende Liederlichkeit und geniale Sinnlichkeit duldet auch nicht eine Minute jenes nachdenkliche, und fast möchte ich sagen brütende Wesen, welches Hr. Wrede so schwer ablegen kann, wie sich auch z. B. in seinem Figaro zeigt. — Herr Bercht war auch als Masetto recht gut verwendbar, wie sich denn überhaupt eine große Mannichfaltigkeit seiner Geschicklichkeiten immer mehr herausstellt.

Das Räuschchen. Lustspiel in 4 Acten von Bretzner. Dlle. Bauer, Wilhelmine. Wie unschuldig und glatt schleichen sich die zahlreichen Zweideutigkeiten durch die gut unterhaltende Intrigue! Doch sie sind gut angebracht oder werden alten Onkels und Papa's in den Mund gelegt, und man vergibt ihnen, ob man sie wohl sonst nicht so ohne Weiteres, wenigstens nicht ohne einen kleinen Tugendschauer, passiren lassen würde. Das Räuschchen ist auf allen Bühnen ein gern gesehenes Stück, — nämlich wo sich eine so vortreffliche Künstlerin befindet, als unsere Dlle. Bauer, welche es versteht, jene kleinen Kunststücke des Declamirens, Klavierspielens, Singens und Tanzens mit einer so allerliebsten und liebenswürdigen Koketterie zu produciren, daß auch nicht der mindeste Schein einer Ostentation vorhanden ist. Aber gerade diese, man verzeihe den Pleonasmus, naive Natürlichkeit und freundliche Anmuth, welche sogar den neben ihr Spielenden zu Gute kommt, ist es, welche sie für das feinere Lustspiel und Conversationsstück zum nachahmungswerthen Muster macht, und wodurch sie ihren Rollen jedesmal eine so wohlthuende Gemüthlichkeit verleiht, daß die Zuschauer, und nicht bloß die Onkels und alten Väter der Bühne, förmlich bezaubert werden. Außer Dlle. Bauer zeichneten sich die Herren Wohlbrück (Kaufmann Busch) und Bercht (Rath Brand) recht vortheilhaft aus. Ersterer spielte namentlich im 3ten Acte die Scenen, in welchen er während eines kleinen Rausches die Gutmüthigkeit selbst ist, mit recht glücklichem Humor; Hr. Bercht aber hatte sich wieder ein so abschreckend häßliches Gesicht gemacht, daß schon durch dieses allein, auch ohne die übrigen Karrikaturen, die Geckenhaftigkeit und Eitelkeit des sich unwiderstehlich glaubenden Brand außerordentlich grell hervorgehoben wurde. Hr. v. Carlsberg (Held) war in der kleinen Scene, in welcher er sehr gut und naturtreu copirte, ganz vorzüglich und verdiente wegen der Sorgsamkeit, mit welcher er seine Rolle behandelte, den ihm gespendeten Beifall im vollsten Maaße. Schon früher, wie z. B. bei Gelegenheit des „Minister und Seidenhändler" haben wir diesen Schauspieler auf das Genre von Rollen aufmerksam gemacht, in denen er gewiß mehr als Mittelmäßiges zu leisten im Stande ist. Der Souffleur, welcher sich seit einiger Zeit der Kritik nicht wenig bemerklich macht, ließ sich hin und wieder, und das nicht gerade allein in der Rolle, welche Hr. Pegelow für Hrn. Paul übernommen hatte, louter vernehmen, als gerade billig und, wie wir hoffen, nothwendig war. Dlle. Bauer wurde zweimal gerufen.

* *

Brieg, 16. Mai. (Privatm.) Im verflossenen Winter hielt hier der Herr Oberlehrer Hinze populäre Vorlesungen über Physik, wöchentlich 2 Mal Abends von 6—8 Uhr im Lokale des Königl. Gymnasiums — der Gebrauch desselben, so wie auch des physikalische Apparats der Anstalt wurde von dem vorgeordneten Königl. Provinzial-Schul-Collegium mit gewohnter Liberalität gestattet — vor einem gemischten Kreise. Er beschloß dieselben durch gelungene Experimente mit dem Hydro-Oxygn-Gas-Mikroskop. Es war der erste Versuch dieser Art in unserm Städtchen, und wie glücklich der Gedanke gewesen, bewies die große Theilnahme, mit welcher die Ankündigung aufgenommen wurde, so daß die Subscriptionsliste wegen Beschränktheit des Raumes mit Nr. 90 geschlossen werden mußte, obgleich noch nicht alle Theilnahmlustigen gezeichnet hatten. Und die Zuhörer — Männer und Frauen — theils aus dem Beamtenstande, namentlich vom O.-B.-Amte, dem Magistrat, dem Stadtgericht, dem Gym.-Lehrer-Collegium, dem Militär — auch sämmtliche Stadtschullehrer nahmen Theil — theils aus dem gebildeten und weitere Bildung suchenden Bürgerstande, haben die Vorlesungen bis zu Ende fleißig besucht, am fleißigsten die Frauen, die freilich auch nicht durch Amtsgeschäfte abgehalten wurden, und durch Theater und Gesellschaften sich nicht abhalten ließen. Herr Hinze, der mit gründlicher Sachkenntniß die Gabe der Klarheit und eine nicht gewöhnliche praktische Gewandtheit verbindet, verstand es aber auch, seine Zuhörer zu fesseln, und durch unerwartet zahlreiche und allermeist gelingende Experimente, wobei ihm die vielseitige Kunstgeschicklichkeit und Erfindsamkeit unseres genialen Mechanikers und Gürtlers Herrn Werner trefflich zu statten kam, seine Vorträge eben so anschaulich und lehrreich, als interessant zu machen. Uebrigens liegt es in der Natur der Sache, daß bei der großen Verschiedenheit der Vorkenntnisse, der Fassungskraft und — der Forderungen, die jeder Einzelne macht, eine solche Aufgabe immer nur approximativ gelöst werden kann: während die Einen ihre Kenntnisse nur repetiren und auffrischen, oder bei den raschen Fortschritten der Wissenschaft, allenfalls erweitern wollten, traten Andere zum erstenmale in den reichen Büchersaal der Natur ein, und konnten daher in den vor ihnen aufgeschlagenen Werken, die sie bisher zum Theil nicht einmal dem Titel nach gekannt hatten, für diesmal nicht weit über das Buchstabiren — und Bilderbesehen — hinausgeführt werden. Aber auch ganz abgesehen von dem baaren Ertrage physikalischer Kenntnisse, ist es schon ein nicht geringes Verdienst, den Sinn für wissenschaftliche Erkenntniß überhaupt mehr anzuregen und zu einer edlern Unterhaltung den Stoff zu bieten, in dessen Ermangelung in der Gesellschaft nur zu oft zu den Miseren des Alltagslebens gegriffen werden muß. — Die Zuhörer fühlten sich daher dem Herrn Oberlehrer Hinze zu innigem Danke verpflichtet, und Referent, der ihn in Aller Namen hier auszusprechen sich erlaubt, fügt nur noch den von vielen Seiten vernommenen Wunsch hinzu, daß es demselben gefallen möge, einen ähnlichen Cyklus von Vorlesungen auch für den nächsten Winter zu eröffnen.

Mannichfaltiges.

— Ein wahrhaft riesenmäßiges industrielles Etablissement ist die Eisenhütte Couillet an der Sambre, eine halbe Stunde von Charleroi. Sie hat acht Hochöfen und kann täglich für 80,000 Fr. Eisen darstellen, nämlich 70,000 Kilogramme von verschiedenen Sorten. Daneben kann sie noch im Jahre eine Anzahl von Dampfmaschinen liefern, welche zusammen der Kraft von 1230 Pferden entspricht. Zur Eisenguß-Darstellung verbraucht sie täglich 240,000 Kilogramme Eisenerz, 320,000 Kilogr. Kohlen und 80,000 Kilogr. Kalkstein, also 640,000 Kilogr. Materialien zusammen. Im Jahre 1820 producirte Belgien im Ganzen 45 Millionen Kilogr. Gußeisen, und Couillet kann allein 30 Millionen Kilogr. darstellen, also zwei Drittel von der damaligen Gesammt-Produktion. Jetzt beträgt die Guß-Eisen-Produktion von Belgien das Doppelte, nämlich 90 Millionen Kilogr., und folglich liefert Couillet das Drittel. Die Steinkohlengruben von Marcinelle gehören zu dem Eisenhüttenwerk. Die ganze Förderung dieser Gruben consumirt dasselbe nicht allein, sondern auch noch einen Theil der Gewinnung der Bergwerke von Chatelet wird von seinen Hochöfen-Schlünden verspeiset. Das kolossale Werk besitzt in seinen verschiedenen Verzweigungen 27 Dampf-Maschinen mit einer Gesammtkraft von 1035 Pferden. 16 000 bis 17,000 Arbeiter finden in seinen Hütten und Bergwerken ihre Beschäftigung.

— Von zuverlässiger Hand wird von Buchen, einer fast gleichweit von Neckar und Main entfernten Amtsstadt unterm 5. Mai Folgendes geschrieben: „Heute früh 6 Uhr hat sich hier ein seltsames Naturereigniß ergeben. Bei einer Wärme von 15 Grad entlud sich in dicken Tropfen eine Wolke, und damit fielen 14 Fische in den mehrere Morgen großen Steinbruch des Steinhauers Manger. Die Fische fielen zum Theil auf Platten, zum Theil auf die Köpfe der Arbeiter. Mehrere hatten noch Leben, andere zerplatzten auf den Steinen, andere wurden weniger beschädigt. Von Letzteren sende ich hierbei drei, um sie Herrn Professor K. zuzustellen, Behufs Ermittelung, zu welcher Gattung die Fische gehören und auf welche Weise das Ereigniß näher zu erklären sei. Der Steinbruch ist auf einer Anhöhe gelegen und einige 100 Schritte von demselben läuft ein kleiner Mühlbach, in welchem nur selten sich Brut von Forellen zeigt, welche jedoch viel kleiner sind, als die beifolgenden Fische; sonst befindet sich in der ganzen Umgegend kein fischreiches Wasser. Sogleich als die Fische gefallen waren, blickten die Leute nach dem Himmel; sie sahen wohl die Fische fallen, bemerkten aber sonst nichts in der Höhe. Einige der Fische sind noch größer als die beifolgenden. — Die Thatsache ist vollkommen wahr und kann nach Verlangen mit allen Nebenumständen verificirt werden." — Die nach Mannheim gesandten und im naturhistorischen Museum aufbewahrten drei Fische sind 4—5 Zoll große Exemplare von Gründling oder Kresse, Gobio fluviatilis (Cyprinus Gobio). Für dies auffallende Ereigniß läßt sich kaum eine andere Erklärung denken, als daß die Fische als frische Beute eines gefräßigen Fischreihers, Ardea Cereani, ausgeworfen wurden. Daß von dem Reiher verschluckte Fische im Kropfe sich noch bewegen, ist beobachtet worden, also wohl möglich, daß er kleine Fische in seinem Kropfe lebend den Jungen als Futter zuträgt. Dazu kommt die bekannte Erscheinung, daß dieser Vogel eine große Furcht vor Gewittern zeigt, und auf merkwürdige Weise bei jedem Wetterschlag seinen Schrekken kund giebt.

Gräfenberg, 14. Mai. (Privatmitth. Unser Bad ist bereits so überfüllt, daß neue Ankömmlinge auf ein Unterkommen in Gräfenberg selbst nicht rechen dürfen, sondern in Freiwaldau Quartier suchen müssen. Heute Abend ist großes Feuerwerk und am Sonntage Ball zur Feier des Namenstage der Mad. Prießnitz.

Neueste politische Nachrichten.

* Paris, 10. Mai. (Privatmitth.) Das Budget wird, wie alle Jahre, auch diesmal schnell erledigt und die Diskussion darüber wahrscheinlich noch im Laufe dieser Woche geschlossen werden. Hierauf wird die Erörterung des mit Holland abgeschlossenen Handels-Vertrags folgen, die höchstens drei Tage dauern dürfte; die HH. Golberg, Tesnières, Lanjuinais und Fould, sind bereits für, die HH. Westemberg, Chalos, Combarel, Estancelin, Mermelod, Vitet, Desmousseaux de Givré und Bignon dagegen zu sprechen eingeschrieben. Dieser Diskussion wird die über das Gesetz der außerordentlichen Arbeiten und etwa noch die über das Finanzsystem der Colonien folgen. Dann sind noch einige Gesetze untergeordneter Bedeutung zu erledigen, die kaum eine Erörterung veranlassen dürften und endlich das Budget der Einnahmen, das wohl eben nicht viel Zeit in Anspruch nehmen wird, so daß mit Ende dieses Monats auch die Session beendigt sein könnte. Der einzige Umstand, der die Session über diesen Zeitpunkt hinaus verlängern könnte, wäre, wenn das andere Haus irgend eine Veränderung an einem von der Deputirten-Kammer bereits votirten Gesetze vornähme, wodurch diese zu dessen abermaliger Diskussion genöthigt wäre, wenn übrigens das betreffende Gesetz eine unverweilte Erledigung erheischte. — Durch telegraph. Depesche erhielt die Regierung die Nachricht aus Afrika, daß die Expeditionskolonne am 27. von Blida aufgebrochen, und den 30. v. M., ohne daß ein Flintenschuß gefallen, in Medeah angekommen. Nachdem sie in dieser Stadt einige Tage gerastet, setzte sie ihren Marsch nach Milianah fort, dessen Garnison ersetzt und dessen Verproviantirung vermehrt werden mußte. Das Wetter war schön, der Zustand der Armee befriedigend und Alles läßt einen glücklichen Ausgang der begonnenen Expedition erwarten. — Herr Garro, mexikanischer Gesandter in Paris, hat dem Redakteur des Debats folgende Verwahrung zugesandt: „Hr. Redakteur, ich bin zu erklären berechtigt, daß die mexikanische Regierung, welche Rücksichten sie auch immer gegen jene Mächte, die mit Texas Verträge geschlossen, nicht im geringsten die Absicht hat, ihre Rechte auf dieses Gebiet aufzugeben, eben so wenig als den Frieden zu schließen, wovon in dem Briefe des Hr. Macintosh, den Sie heute veröffentlichen, die Rede ist. Ich bitte Sie, im Interesse der Wahrheit, diese Zeilen in ihr Journal einrücken zu wollen. „Mexiko und sein Gesandter thun allerdings sehr vernünftig daran, ihre Rechte auf Texas nicht so schnell aufzugeben; ist es doch nicht lange, seit England erst Titel und Ansprüche auf die Krone Frankreichs aufgegeben; und wer weiß, ob nicht in einer Zukunft, die nicht so nahe, als die Einen, und nicht so ferne als die Anderen glauben, sein dürfte; wer weiß, ob nicht Oesterreich einst bei einer Theilung des Orients seine Rechte auf den Titel: „König von Jerusalem" den es noch immer führt, geltend macht.

Theater-Repertoire.

Montag: „Die Vestalin." Große Oper in 3 Akten von Spontini, Julia, Madame Dreßler-Pollert, als Gast.

Dienstag, zum ersten Male: „Die Fremde." Schauspiel in 5 Akten von Frau v. Weissenthurn. Marie, Dlle. Bauer, vom Hoftheater zu Dresden, als Gast.

C. Gl. 19. V. 11½ R. u. F. T. △ I.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 11ten d. M. zu Karlsruhe in Oberschlesien vollzogene Verbindung zeigen wir, um ferneres Wohlwollen bittend, entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Karlsruhe, den 13. Mai 1841.

Rudolph von Siegroth, Lieutenant im 11ten Inf.-Regt.
Cora von Siegroth, geborene von Paczinska-Tenczin.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um halb 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Nathalie, geb. von Wohlgemuth, von einem muntern Töchterchen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 16. Mai 1841.

F. W. Richter.

Todes-Anzeige.

Am 8. Mai endete nach langem Krankenlager das theure Leben meiner guten Mutter, der verw. Frau Hauptmann Klittermann, geborne Dorner, im Alter von 59 Jahren. Tief betrübt widmet diese Anzeige entfernten Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme:

Auguste Klittermann.

Glatz, den 10 Mai 1841.

Todes-Anzeige.

In tiefstem Schmerzgefühl machen wir hierdurch entfernten Verwandten und Freunden die traurige Anzeige des gestern Abends 7 Uhr im vollendeten 40. Lebensjahre erfolgten Dahinscheidens unsers geliebten Sohnes und Gatten, J. G. Kunisch junior, und bitten um stille Theilnahme:

die Hinterbliebenen.

Freiburg, den 15. Mai 1841.

Todes-Anzeige.

Den am 15. c. an der Kehlkopf-Schwindsucht erfolgten Tod unsers Bruders, des Oekonomen Louis Pullett, zeigen hiermit Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, ergebenst an:

Breslau, den 15. Mai 1841.

die hinterbliebenen Geschwister.

Todes-Anzeige.

Das heute Morgen 3¼ Uhr nach langen Leiden erfolgte Ableben meiner Curandin Auguste, hinterlassenen Tochter des Fleischermeister Stark, an Lungenschwindsucht, in einem Alter von 19 Jahren, 4 Monaten und 6 Tagen, mache ich für mich und im Namen ihres einzigen noch minorennen Bruders, ihren Anverwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch bekannt. Sie ist sonach ihrer am 16. Februar d. J. in den Tod vorangegangenen Mutter nach wenigen Wochen gefolgt.

Breslau, den 15. Mai 1841.

Stadt-Aeltester Scholz.

Oeffentliche Aufforderung.

Bei der im Laufe dieses Jahres bevorstehenden Eröffnung des neuen Theater-Gebäudes ist es erforderlich, über das **alte Theater-Gebäude** eine Disposition zu treffen. Um den hierüber von den Mitgliedern des Theater-Aktien-Vereins zu fassenden Beschluß vorzubereiten, werden alle Diejenigen, welche Anerbietungen zu einer **käuflichen Ueberlassung**, oder **Pachtung**, oder **sonstiger zeitweisen Benutzung** dieser Anstalt zu machen beabsichtigen, ersucht, dieselben schriftlich innerhalb vier Wochen dem unterzeichneten Direktorio zukommen zu lassen.

Von der **Benutzung** der Anstalt Seitens des Käufers oder Pächters derselben sind jedoch die für die **Theaterbühne bestimmten Vorstellungen** ausgeschlossen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Justizrath **Gräff**, Herrenstr. Nr. 29.

Breslau, den 10. Mai 1841.

Das Direktorium des Theater-Aktien-Vereins.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 19. Mai, Nachmittags 6 Uhr, wird Hr. Hauptmann Prof. Dr. Boguslawski über die bisherigen Versuche, die Seehöhe von Breslau zu bestimmen, einen Vortrag halten.

Die **Kunstausstellung** in den Sälen der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur (Blücherplatz im Börsenhause) ist täglich von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Abends (Sonntags erst von 11 Uhr ab) geöffnet. Eintrittspreis 5 Sgr. Katalog 2½ Sgr.

☞ Dominial- u. Freigüter bei Breslau sowohl, als in verschiedenen Gegenden Schlesiens und des Grossherzogthums Posen, à 8000, 10,000, 12,000, 16,000, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 100, 150 bis 200,000 Rthlr. und darüber hat zum Verkauf im Auftrage das

Agentur-Comtoir von S. Militsch,
Ohlauer Strasse Nr. 84.

Theater in Sybillenort.

Mit Hoher Genehmigung werde ich im Laufe dieses und des kommenden Monats im Herzoglichen Schloß-Theater zu Sybillenort mit meiner Gesellschaft einige Vorstellungen zu geben die Ehre haben, und lade dazu ein verehrtes Publikum ganz ergebenst ein.

Oels, im Mai 1841.

Carl Butenop,
Königl. concessionirter Schauspiel-Unternehmer in Schlesien.

Repertoire.

Donnerstag den 20 Mai:

Pagenstückchen.

Nach einer wahren Anekdote aus dem Leben des großen Königs, in 1 Akt von Dr. Carl Töpfer. Darauf:

Der reisende Student, oder: **Das Donnerwetter.** Liederspiel in 1 Akt von L. Schneider, Verfasser von „Fröhlich", „Heiraths-Antrag auf Helgoland" 2c.

Anfang 6 Uhr. Ende 8 Uhr.

Sonntag den 23. Mai:

Der Tyroler Wastel.

Komische Oper zu 3 Akten. Musik von Haibel. Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

Preise der Plätze:

Ein Billet in den Logen 15 Sgr., im Sitz-Parterre 12½ Sgr., im Steh-Parterre 10 Sgr., auf der Gallerie 5 Sgr.

Es wird auf jeden Fall gespielt, sollte auch die Witterung nicht ganz günstig sein.

Haus-Verkauf.

In Hirschberg, in der nach Warmbrunn gelegenen Vorstadt, ist ein Haus mit einem großen und einem kleinen Garten aus freier Hand zu verkaufen. — Das Haus bietet in jeder Art die größten Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten dar, es enthält 9 Zimmer, von denen 7 nebst Kabinet en suite sich befinden, 2 Entree's, 1 Küchenstube, 3 Gewölbe, 1 Bedientenstube, 2 Keller, 7 Kammern, 2 große, und einen Heuboden, ein gewölbter Pferdestall zu 3 Pferden, eine große Wagenremise, 2 massive Nebengebäude zu Holzgelaß, von denen das eine als Pferdestall oder Remise zu gebrauchen. Das ganze Haus umschließt theils ein großer Hof mit Einfahrt, theils ein mit guten Obstsorten, Frühbeeten und Orangerie-Haus versehener Garten. — Nähere Auskunft ertheilt in Hirschberg Herr Kaufmann und Rathsherr **Riemann**, in Breslau Hr. Kaufmann **Krügermann**, Junkernstraße Nr. 7.

Haus-Verkauf.

Ein sich sicher rentirendes, im guten Bauzustande befindliches Haus, welches sich besonders wegen seines Hofraumes und übrigen Gelasses für einen Tischler eignen würde, ist mit einer Einzahlung von 3 bis 4000 Rthl. zu verkaufen.

Näheres im Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Ein junger, militärfreier Mann, mit guten Attesten versehen, wünscht als Haushälter in einer Spezerei-Handlung ein baldiges Unterkommen. Näheres im

Agentur- u. Versorgungs-Büreau,
Oderstraße Nr. 19.

Es sucht Jemand ein kleines Freigut, im Preise von 2 bis 4000 Rthl. zu kaufen, welcher 1500 Rthlr. anzahlen kann, in der Nähe von Breslau, und laudemialfrei, wäre zwar angenehm, jedoch nicht unbedingt nothwendig. Hierauf Reflektirende belieben ihre Anschläge unter der Adresse E. S. poste restante Breslau, bald abzugeben und das Nähere zu erwarten.

☞ Ohne die Tüchtigkeit der übrigen Herren Gewerbsgenossen beeinträchtigen zu wollen, erlaubt sich ein Sachkenner, das geehrte musikalische Publikum auf den alten guten Ruf der Kreisigschen Flügel-Instrumente aufmerksam zu machen. Ton und geschmackvolle Bauart, so wie vorzüglich die reelle Beschaffenheit jedes einzelnen materiellen Theils dieser Instrumente, lassen wirklich nicht viel zu wünschen übrig; Neueweltgasse Nr. 44 und Nikolaistraße Nr. 22 würde man sich, bei soliden Preisen, hiervon überzeugen können.

Universal-Mittel
zur
Vertilgung alles Ungeziefers.

Hiermit die Anzeige, daß ich Herrn **S. G. Schwartz** in Breslau, Ohlauerstr. Nr. 21, ein Lager von dem **allgemein als höchst bewährt befundenen Mittel zur Vertilgung alles Ungeziefers** übergeben habe, und ist dasselbe in Krausen à 3½ Sgr. und 7 Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisung bei dem Genannten von heut ab stets zu erhalten.

Ich enthalte mich jeder Lobpreisung dieses Universal-Mittels, indem solches Denen überlassen bleiben mag, welche hiervon einen richtigen Gebrauch machen.

Löwenberg, im Monat Mai 1841.

Eduard Ziegert.

Ein Mann von mittleren Jahren, ohne Familie, militärfrei, wünscht bald ein Unterkommen als Haussekretär, Aufseher, Kastellan u. dgl., und kann nöthigenfalls auch eine kleine Caution stellen. Näheres im

Agentur- u. Versorgungs-Büreau,
Oderstraße Nr. 19.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des zur Gürtlermeister Ignaz Lamboy'schen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörigen, Nro. 29 am Neumarkt und Nr. 1613 des Hypothekenbuchs gelegenen, auf 3432 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf. abgeschätzten Hauses, ist ein Termin

auf den 7. September d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadt-Gerichtsrath Beer im Parteienzimmer Nr. 1 anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 20. April 1841.

Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.
Behrends.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 13. September 1837 zu Ober-Bögendorf verstorben Ritterguts-Besitzers Franz v. Blacha, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit, nach § 137 und folgende Tit. 17 Theil I. des allgemeinen Landrechts an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 27. April 1841.

Königliches Pupillen-Kollegium.

Bekanntmachung.

Der Gärtner Gottlieb Dindas und die Anna Maria verwittwete Kretschmer Wallor, geborne Warkus, haben in der von ihnen beschlossenen Ehe die in ihrem Wohnorte Schockwitz im Falle etwaiger Vererbung eintretende Gütergemeinschaft mittelst gerichtlichen Vertrages vom 8. Mai 1841 ausgeschlossen.

Ohlau, den 9. Mai 1841.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.
Luther.

Bekanntmachung.

Der Knecht Gottfried Sulitze in Ottag, Ohlauer Kreises, und die Rosina Bock haben vor Einschreitung ihrer Ehe die in Ottag geltende Gütergemeinschaft, zufolge des am 1. Mai 1841 abgeschlossenen gerichtlichen Vertrages, ausgeschlossen.

Ohlau, den 6. Mai 1841.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.
Luther.

Proklama.

Ueber den Nachlaß des am 21. Jan. 1841 zu Lissa verstorbenen Bürgers und Fleischer Carl Ernst Gottfried Schwede, ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Sämmtliche Gläubiger desselben werden hiermit aufgefordert, in dem auf den 20. Juli 1841 in der Gerichts-Kanzlei zu Lissa angesetzten Termine in Person oder durch zuläßige Vertretung zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Nachlaßmasse anzumelden, und deren Richtigkeit nachzuweisen.

Die ausbleibenden Gläubiger werden aller ihrer etwaigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich Meldenden von der Masse noch übrig bleibt, verwiesen werden.

Zum Bevollmächtigten für entferntere Interessenten bringen wir den Justiz-Commissarius Nagel zu Neumarkt in Vorschlag.

Neumarkt, den 8. April 1841.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Lissa.

Bau-Verdingung.

Es soll der Neubau eines Förster-Etablissements zu Pohldorf in der Königl. Oberförsterei zu Nesselgrund, Habelschwerdter Kreises, im Anschlags-Betrage von 1290 Rthlr. 12 Sgr. 10 Pf., an den Mindestfordernden verdungen werden.

Hierzu ist ein Termin auf den 29sten Mai dss. J. von früh 9 Uhr bis 12 Uhr Mittags in der Forst-Kanzlei zu Nesselgrund anberaumt, an welchem approbirte Gewerksmeister, die im Stande sind, eine Caution von 400 Rthlrn. sofort zu deponiren, theilnehmen und ihre Gebote abgeben können.

Der Königl. Regierung bleibt der Zuschlag unter den drei Mindestfordernden vorbehalten.

Kosten-Anschläge und Licitations-Bedingungen liegen sowohl bei dem Unterzeichneten, als in der Forst-Kanzlei zu Nesselgrund zur Einsicht bereit.

Glatz, den 14. Mai 1841.

Der Departements-Bau-Inspektor
Friedrich.

Bau-Verdingung.

Auf höheren Befehl soll die auf 555 Thaler veranschlagte Erneuerung des Obenbelegs der Brücke über die alte Oder auf der Straße nach Hundsfeld an den Mindestfordernden öffentlich verdungen werden. Den Bietungstermin hierzu habe ich auf den 27sten d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Chausseehause zu Carlowitz anberaumt, zu welchem ich Unternehmer hiermit einlade.

Der Anschlag, so wie die Bedingungen können bei mir auch vor dem Termine eingesehen werden.

Breslau, den 15. Mai 1841.

Schnepel,
Königl. Wegebaumeister.

Leipzig, den 12. Mai 1841.

Meinen hochgeehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, wie ich spätestens den 23. d. M. in Breslau eintreffen werde.

Eduard Groß.

Auktion.

Am 18ten d. M. Vormittags 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Breite Straße Nr. 42, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth so wie

6 Säcke Hopfen

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 12. Mai 1841.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Dienstag den 18. d. werden Albrechtsstraße Nr. 22 verschiedene Effekten, mehrere Violinen, 1 Cello, 1 Bratsche, 5 Büchsen, 1 große Waage, Eisenzeug, Flaschen, Kleidungsstücke, Wäsche, Bücher, versteigert werden.

Jagd-Verpachtung.

Die niedere Jagdgerechtigkeit auf der Feldmark Geischen, Guhrauer Kreises (jedoch nur auf den Rustikal- u. Pfarrwiedemuths-Grundstücken, einer Fläche von circa 1100 Morgen), soll vom 1. September c. ab auf anderweite 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. Termin hierzu steht auf den 26. Mai c. Morgens von 11 bis 12 Uhr in der Königl. Oberförsterei zu Bobiele an, in welchem die Verpachtungsbedingungen vorgelegt werden.

Trebnitz, den 12. Mai 1841.

Der K. Forst-Inspektor Wagner.

Die Brau- und Brennerei des Dominiums Krobusch bei Zülz in Ober-Schlesien wird zu Johanni d. J. pachtlos. Es ist zur weitern Verpachtung ein Termin auf den 14. Juni c. a. früh 9 Uhr in der Wirthschafts-Kanzlei zu Moschen anberaumt worden. Es werden daher alle pachtlustigen resp. Herren Brauer-Meister eingeladen, am gedachten Termine zu erscheinen, und ihre Gebote abzugeben, wo dann an den Meistbietenden der Zuschlag erfolgen wird. Die Pacht-Bedingungen können zu jeder Zeit in Krobusch beim dortigen Wirthschafts-Beamten oder bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Moschen, den 8. Mai 1841.

Bach, Wirthschafts-Inspektor.

Zum Wurst-Picknick,

Montag den 17. Mai, ladet ergebenst ein:

Lange,
im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Ein **Uhu** wird zu kaufen gesucht: Matthiasstraße Nr. 82, erste Etage.

Zum Wolle-Auslegen

ist ein großes Zimmer Ring Nr. 1, erste Etage; in demselben Hause aber Raum auf 40 bis 50 Züchen Wolle.

Hübner und **Sohn**, Ring 32.

Akten-Makulatur

und Schlesischen Leim hat billig abzulassen:

J. Stöbisch, Kupferschmiedestr. 14.

Zu vermiethen und Term. Michaeli d. J. zu beziehen

ist Weidenstraße Nr. 25 eine herrschaftliche Wohnung in der Bell-Etage und eine desgl. Parterre, mit Gartenbenutzung, zu beiden Wohnungen kann auf Erfordern Stallung in beliebiger Größe gegeben werden.

Ich wohne jetzt Ring Nr. 5. Die Nachtklingel befindet sich Herrenstraße Nr. 6.

Hofrath **Dr. Weidner.**

Die Mode-Putzhandlung der Louise Meinike, Kränzelmarkt- und Schuhbrückecke Nr. 1, eine Stiege, empfiehlt das größte Lager Putz- und Modehüte in neuester und bestkleidendster Form. Die feinsten Batist-Zughüte für Damen und Kinder, die neuesten Kragen und Kinderschürzchen zu auffallend billigen Preisen.

Ich verkaufe mein Haus nebst Garten, aber ohne Einmischung eines Dritten.

Gabriel,
Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 61, Parterre.

Zu vermiethen ist eine Wohnung an einen stillen Miether: Neue Weltgassen-Ecke Nro. 40 in der 2ten Etage, auf die Nikolaistraße heraus. Das Nähere bei dem Eigenthümer zu erfragen.

Zu vermiethen

und zu Johanni zu beziehen sind Schmiedebrücke Nr. 20 im ersten Stock 2 Stuben vorn heraus, nebst Entree, große Alkove und Beigelaß.

Zu vermiethen

und von Johanni ab zu beziehen sind in dem Hause Nr. 9 auf dem großen Ringe, gradeüber der Hauptwache:

1) eine drei Treppen hoch vorn heraus belegene Wohnung, bestehend aus drei Stuben, zwei Kabinets, einem großen verschlossenen Entree, zwei Kammern, Küche und Keller;
2) zwei Stallungen, jede zu 3 Pferden, zusammen oder einzeln abzulassen, so wie Wagenplatz für zwei Wagen;
3) ein großer trockener Keller.

Das Nähere daselbst 2 Treppen hoch zu erfragen.

Eine möblirte Stube

ist Mäntlerstraße Nr. 6, par terre, zu vermiethen und bald zu beziehen.

Bekanntmachung.

Die Stettiner Strom-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet mit einem Actien-Fonds von 150,000 Rthlr., übernimmt, nach näherer Bestimmung der Statuten, Versicherungen auf Güter gegen Strom-Gefahr, und stellt dafür nach Maßgabe der Jahreszeit stets die billigsten Prämien. Die Gesellschaft bezahlt alle Schäden über 3% für voll, und gewährt dadurch sowohl, als auch durch die sonstigen liberalen Bedingungen des Statuts, dem Versicherten die ausgedehntesten Garantieen. — In Breslau sind die Herren C. F. Gerhard & Komp. zur Annahme von Versicherungen von uns bevollmächtigt worden, woselbst auch Exemplare der Statuten gratis verabreicht werden.

Stettin, den 1. Mai 1841.

Die Direktion der Stettiner Strom-Versicherungs-Gesellschaft.

(Gez.) Fretzdorff. C. F. Weinreich. Theel. C. Koch. Bachhusen.

In Gemäßheit vorstehender Bekanntmachung erklären wir uns zur Annahme von Versicherungen für die Stettiner Strom-Versicherungs-Gesellschaft bereit, und werden solche stets unter den billigsten Bedingungen geschehen lassen.

Breslau, den 15. Mai 1841.

C. F. Gerhard & Komp.

Auktion von Smyrner Rosinen.

Eine Partie von 50 Fässern havarirte **Smyrner Eibeben**, zum Verbrauch versteuert, soll **morgen Dienstag den 18. Mai** Vormittag 10 Uhr in einzelnen Fässern am hiesigen Königl. Packhof im Bürgerwerder von hiesiger Strom-Assekuranz-Compagnie meistbietend verkauft werden. Von 9 Uhr ab wird die Waare zur Besichtigung bereit stehen.

Breslau, den 17. Mai 1841.

Kunst-Anzeige.

Zwei vorzügliche **Kunstblätter (Probe-Abdrücke)**
„Abfahrt der Fischer ins Adriatische Meer" nach **Robert**, gest. von **Prevon**, — **Subscriptions-Preis 20 Rthlr.,**
„Madonna" nach **Baguacavallo**, gest. von **Lutz**, — **Subscriptions-Preis 18 Rthlr.,**
habe ich in der jetzt stattfindenden Kunst-Ausstellung zur gefälligen Ansicht und Subscription ausgehängt.

F. Karsch, Kunsthandlung.

Das Flußbad für Damen

in meiner Bade-Anstalt an der Mathiaskunst ist von heute an eröffnet. Das Bad hat einzelne Auskleidekabinets; zu jedem gehört ein Bassin, welches aber durch eine mit Leinwand umkleidete Thür mit dem Nebenbassin vereinigt werden kann, wenn Mehre bei abgesonderten Kabinetten in einem größeren Bassin gemeinschaftlich baden wollen. Zu jedem Bassin gehört ein **Douche-Cabinet** mit **Douche** und **Brause**. Die Preise sind: für ein einzelnes Bad 5 Sgr., im Abonnement zu 6 Billets 4 Sgr., zu 30 Billets 3 Sgr. Vorjährige Billets sind gültig. Breslau, den 14. Mai. **Linderer.**

Ergebene Anzeige.

Indem ich nach Auflösung meiner frühern Societät jetzt für alleinige Rechnung ein

Damen-Putz-Geschäft

unter dem Namen

Emilie Winckler

führe und mein **neues Lokal am Ringe Nr. 30 im alten Rathhause eine Treppe** (das von d. Herren Sachs u. Brandy inne gehabte) heut eröffne, so erlaube ich mir, einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum die neuesten Moden von Damen-Putz-Waaren angelegentlichst zu empfehlen.

Durch persönliche Einkäufe in Leipzig und direkte Beziehungen von Wien und Paris in den Stand gesetzt, den gütigst zu Theil werdenden Aufträgen entsprechen zu können, bitte ich zugleich, das mir in meinem frühern Verhältniß gütigst geschenkte Wohlwollen auch ferner zu bewahren.

Breslau, den 17. Mai 1841.

Emilie Winckler, geb. Völker.

Güter-Verkauf.

Es beabsichtigt der Besitzer der Güter Nieder-Buchwald und Barge bei Sagan, dieselben aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Portofreie Anfragen werden unter Adresse des Dominii Nieder-Buchwald bei Sagan erbeten.

1840er Kirschsaft

offerirt zu billigen Preisen und guter Qualität:

A. Bie,
Roßmarkt Nr. 8, im Gewölbe

Weiße und rothe Kochweine
empfing in ausgezeichneter Güte und empfiehlt die Flasche zu 5 und 7½ Sgr.:

Heinrich Kraniger,
Karlsplatz Nr. 3, im Pokoihofe.

Zum Wollmarkt sind Roßmarkt Nr. 13, 1 Treppe hoch, der Börse gegenüber, 2 möblirte Stuben zu vermiethen.

Eine Partie Mauerziegeln,
das 1000 à 9⅓ Rthlr., stehen zum Verkauf an der Goldbrücke bei dem Einnehmer Herrn Meyer.

Bekanntmachung.

Den 9. Mai hat sich ein kleiner Dachshund von gelber Farbe zu mir gefunden; der Eigenthümer kann solchen gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten in Empfang nehmen beim Tischlermeister Dreher, Heiligegeiststraße Nr. 6.

Zum Wollmarkt

sind dicht am Blücherplatz u. auf der Albrechtsstraße, ohnweit des Ringes, prachtvoll meublirte Zimmer zu vermiethen.

Hübner und **Sohn**, Ring 32.

Spahn-Platten,

weiß und bunt, das Dutzend 2 Rthlr., sind zu haben in der Damenputzhandlung Ohlauer Straße Nr. 4. **J. Lindner.**

Zum Wollmarkt
und Pferderennen sind Nikolai-Straße Nr. 13 1 auch 2 freundliche Vorderstuben nebst Stallung und Wagenplatz zu vermiethen.

Zum Wollmarkt
ist Bischof-Straße Nr. 2, neben dem **Hôtel de Silésie**, im ersten Stock vorn heraus, ein gut möblirtes Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen.

Zum Wollmarkt oder bald zu beziehen ist ein möblirtes Zimmer für 2 Personen, Herrenstraße Nr. 15, zwei Treppen hoch.

Eine Wohnung
von 2 Stuben und Beigelaß ist Ketzerberg Nr. 9 zu Johanni zu vermiethen.

Zum Wollmarkt

ist Herrenstraße Nr. 24, eine Treppe hoch vorn heraus, ein gut meublirtes Zimmer nebst Stallung und Wagenplatz an einen soliden Miether abzulassen.

Ritterguts-Verkauf.

Ein in sehr angenehmer Gegend Nieder-Schlesiens, 6 Meilen von Breslau gelegenes Rittergut von über 900 Morgen Areal, incl. 700 Morgen kleefähigem, im vorzüglichen Düngungszustande sich befindenden Ackerland (mehr als ⅔ Weizenboden), 85 Morgen meist dreischürigen Wiesen, circa 90 Morgen Eichen-, Birken- und Erlenwald, und 15 Morgen Gärten mit schönem Obste, mit 800 gesunden veredelten Schafen, 10 Pferden, 14 Ochsen und 22 Kühen, nicht unbedeutenden Zinsen der noch dienstbaren Unterthanen, dessen Wirthschafts-Gebäude theils massiv, aber alle in gutem Bauzustande sind, dessen höchst logeables Wohnhaus von einem schönen Garten umgeben ist, und welches in einem vollkommen eingerichteten Fruchtwechsel (Schlagwirthschaft) seit Jahren bewirthschaftet wird, soll wegen Auseinandersetzung alsbald für den höchst civilen Preis von 38,000 Rtlr. (Durchschnittssumme der vier frühern Verkäufe) verkauft werden.

Der zu diesem Verkaufe Beauftragte hält sich bis Mittwoch Mittag (i. e. den 19ten Mai c.) auf der Albrechtsstraße in der Stadt Rom, zu erfragen eine Treppe hoch, oder in der Restauratian par terre unter Adresse C. H., auf, und ist nach dieser Zeit dessen ausführliche Adresse ebendaselbst zu erfahren.

Die auf diesen höchst favorablen Kauf Reflektirenden wollen daher entweder wo möglich persönlich bis zu der angegebenen Zeit (Mittwoch Mittag) sich an den Beauftragten wenden, oder später schriftlich bei demselben nachfragen.

Für die Dauer des Pferderennens und Wollmarkts
sind mehrere **schön meublirte Stuben** zu vermiethen. Näheres Reusche Straße Nr. 54.

In dem Industrie-Comtoir,
Ohlauer Straße Nr. 71,
sind, nächst schönen Stickereien in Weiß und Bunt, Pariser Blumen, das beliebte Eau de Javelle (alle Flecke aus Wäsche heraus zu machen), das feinste Eau de Cologne, die neuesten Pariser und Wiener Putz- und Morgenhäubchen und dergl. Hüte, zu den möglichst billigsten Preisen zum Verkauf gestellt; auch werden daselbst alle Bestellungen darauf angenommen und auf das Beste, Pünktlichste und möglichst Billigste besorgt.

Auch werden ebendaselbst Blonden, Tüll, Kanten, Flöre, alle seidene und wollene Zeuge, Bänder, Strohhüte zum Waschen angenommen und wie neu abgeliefert.

Frische Forellen

empfing wiederum und offerirt:

Gustav Rösner,
Fischmarkt und Bürgerwerder, Wassergasse 1.

Anzeige.

Ich gebe mir die Ehre, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich in meinem Billard-Lokale ein **neues Billard** aufgestellt habe; auch empfehle ich das sehr beliebte **Masselwitzer Bier** zur gütigen Beachtung.

A. Wolff,
Ohlauer Straße Nr. 20.

Zum Wettrennen und Wollmarkt ist Ohlauer Straße Nr. 8 in der goldnen Weintraube, erste Etage, eine meublirte Stube, für einen einzelnen Herrn zu vermiethen.

Polnischen Unterr. ertheilt, wer? Auskunft Ring 33, 1 Treppe.

Ein Viertel-Loos Nr. 86508 c. 5ter Klasse 83ster Lotterie ist verloren gegangen, und warne Jeden vor dessen Ankauf.

Breslau, den 15. Mai 1841.

Weigert.

Zu verkaufen ist ein gut gehaltenes Schlaf-Sopha für 8 Rthl. 15 Sgr., goldne Radegasse Nr. 17, im ersten Stock.

Ein oder auch zwei sehr schön möblirte Zimmer sind während der Dauer des Pferderennens und Wollmarktes am Ringe zu vermiethen. Das Nähere Ohlauerstraße Nro. 8 im Gewölbe. L. Hainauer jun.

Hiermit erlaube ich mir, einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich den **Gasthof zu Magnitz** bei Trebnitz übernommen habe, und versichere durch prompte und reelle Bedienung mich des mir gütig zu schenkenden Vertrauens jeder Zeit würdig zu zeigen, und bitte um recht zahlreichen Besuch.

Magnitz, den 15. Mai 1841.

Rudolph, Gastwirth.

Altbüßerstraße Nro. 19 ist eine möblirte Stube nebst Alkove zu vermiethen und bald zu beziehen; besonders während des Wollmarktes zu benutzen, da Pferde und Wagen untergebracht werden können.

Fort mit Schaden!!!

Eine Eisenbahn,
welche gegen die Morgenauer neu und eigenthümlich, in **Wien** im Prater den größten Effect machte, gegenwärtig in **Leipzig** aufgestellt und über **1500** Rthl. gekostet hat, ist sogleich wegen eingetretener Verhältnisse für den festen Preis von **1100** Rthl. zu verkaufen. Näheres im beauftragten Comtoir in Breslau am Neumarkt Nr. 38 des

Eduard Groß.

P. S. Die Maschinen, überhaupt die ganze Eisenbahn ist transportable, höchst elegant gebaut, die Lokomotive kolossal.

Eiserne Küchen-Ausgüsse,

Krippen, Wasserpfannen, Ofentöpfe, Bratenwender, Fußreiniger, Mörser, Ofencylinder, die feuchtesten Zimmer in trockene zu verwandeln; Koch- und Bratofen, Theekessel, eiserne Geldkassen, Grapen, Waffeleisen, Schüsseln, Teller, Tiegel, Schmor- und Kochtöpfe, Casserole, Milchaschen, Schinkenkessel ꝛc. empfehlen

Hübner u. Sohn, Ring 32.

Kleider-Kattune,

6/4 br., à 5 Sgr., 4/4 br., ganz neue Muster, zu 2½ und 3 Sgr., **Mousseline de laine**-Kleider, die feinsten Zeichnungen zu 3, 3½ und 4 Rthlr., **Thibets, karrirte Merino's** ꝛc. verkauft, um zu räumen, zu auffallend billigen Preisen:

S. Schlesinger,
Ohlauer Str. Nr. 85, 1. Viertel.

Garten-Konzert
findet heute, Montag den 17. Mai, im Schießwerder statt; wozu ergebenst einladet:

Helm, Coffetier.

Während des Pferderennens und des Wollmarktes ist Taschenstraße Nr. 8, par terre, eine freundliche, möblirte Stube zu vermiethen.

Wohnungs-Anzeige.
Nikolai-Straße Nr. 22 ist eine Wohnung von zwei Stuben, einer großen Stubenkammer, Küche und Beigelaß zu Term. Johanni zu vermiethen und zu beziehen.

Zur Zeit des Pferderennens u. Wollmarkts ist eine freundliche gut meublirte Stube zu vermiethen. Das Nähere **Ritterplatz Nr. 8** par terre.

Kleider-Kattun, à 2½ Sgr.,
bunte Batist-Kleider, à 2 Rtl. 5 Sgr.
karrirte Merino's, à 4 Sgr.,
empfiehlt die
Band- u. Schnittwaaren-Handlung

H. Fränkel,
Ohlauer Straße Nr. 81,
erste Etage,
dem Rautenkranz gegenüber.

Gereinigtes, ganz trocknes Seegras, Seegras-Matratzen à 1⅜, 1⅚, 2 Rtlr., das Kopfkissen 15 Sgr., Roßhaar-Matratzen 8½, Roßhaarkopfkissen 2½ Sgr., Sprungfeder-Matratzen 3⅚, 4, 7 Rtlr., empfehlen:

Hübner und **Sohn**, Ring 32.

Beste Schottische Heringe,
in ganzen Tonnen und ausgepackt, billigst bei

F. W. Scheurich,
Breitestraße 40.

Ein unverheiratheter Gärtner, in mittleren Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, findet nächste Johanni ein Unterkommen bei dem Dominium Jackschenau im Breslauer Kreise.

☞ **Ein Schlaf-Divan,**
wenig gebraucht, mit Glanzkattun-Ueberzug, ist billig zu verkaufen, Schuhbrücke Nr. 57, in der Gardinen-Bronce- u. Polster-Handlung.

Leim,
Magdeburger, Krakauer, Schlesischen, billigst bei **F. W. Scheurich,**
Breitestraße Nr. 40.

Geübte Putzarbeiterinnen werden gewünscht Elisabethstraße Nr. 5, eine Treppe hoch.

Zu vermiethen sind 2 Stuben, Küche, Keller und Boden; Näheres Hinterdom, Gräupnergasse Nr. 6 bei der Wirthin.

Auf Altäre empfehlen eiserne Crucifixe und Leuchter, das große heilige Abendmahl, die Grablegung Jesu.

Hübner und **Sohn**, Ring 32.

Dienstag den 18. Mai findet im Gabel'schen Lokale, Mehlgasse Nr. 7, ein gut besetztes

Garten-Konzert,
nebst einem Porzellan-Ausschieben statt, wozu ergebenst einladet: **Selle.**

Ueber die Zeit des Wollmarkts sind zwei Stuben, Elisabethstraße Nr. 5, zwei Treppen hoch, zu vermiethen.

Eine Stube mit Alkove ist zu vermiethen, Hinterdom Gräupnergasse Nr. 6, bei der Wirthin zu erfragen.

Mode=Waaren und Leinwand=Offerte.

Ich erlaube mir, einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich außer meinem stets wohl assortirten

Mode=Schnittwaaren=Lager,

welches neuerdings durch direkte Zusendung eine reichhaltige Auswahl in allen Artikeln bietet, auch ein **Lager** von **Schlesischer und ächt Holländischer Leinwand** in 6/4 und 7/4 breit, zu allen Preisen sortirt, von **8 — 150 Rthlr.** an, ebenso **Tischgedecke** à 6, 12, 18, 24 Couverts; **Kaffee=Servietten** in **Seide** und **Leinen=Handtücher** in den neuesten Mustern habe, und da ich zum Ankauf dieser Artikel persönlich die Fabriken besuche, darf ich mit Recht meinen geehrten Abnehmern jeden nur möglichen Vortheil versichern.

J. Sternberg,

Ring, grüne Röhrseite Nr. 36, im goldenen Greif.

Mode=Waaren=Anzeige.

Mit **gestriger Post** empfing ich wiederum eine sehr reichhaltige Auswahl der neuesten **Braut=** und **Gesellschafts=Roben**, die sich durch Eleganz besonders auszeichnen; ferner: die feinsten Stoffe in Halbseide und Mousseline de laine, echte französische Battiste, Mousseline, Bengals und Cambrics, **Umschlagetücher** in **Wolle** und **Seide** in allen **Größen**.

H. Schlesinger junior,

Ring Nr. 29 in der goldnen Krone, 1. Etage.

Durch frische Zufuhren der besten Waaren, aus den **direktesten** Quellen, haben wir unsere **Specerei=Waaren=, Thee= und Delikatessen=Handlung** auf's **komplettesteste** wiederum sortirt. Indem wir einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum diese ergebene Anzeige zu berücksichtigen ersuchen, bitten wir gleichzeitig, die wahre Versicherung zu genehmigen, wie wir stets bemüht sein werden, alle uns zu Theil werdenden Aufträge mit der pünktlichsten Reellität zu vollziehen, um das geschätzte Vertrauen zu recht ertigen und dauernd zu erhalten. Unsere Connoissance in den Auslanden sichert uns die Gewißheit, stets in den Stand gesetzt zu sein, unsere guten und ächten Waaren zu den Preisen, wie dieselben in der Zeitung offerirt werden, zu erlassen.

Vorm. S. Schweitzer's seel. Wittwe und Sohn,

Roßmarkt Nr. 13, der Börse vis-à-vis.

Holländische Blumenzwiebeln.

Bei Unterzeichnetem sind die diesjährigen Preis-Listen von Blumenzwiebeln von den Herren Kruyff und Söhne in Noordwyk, bei Haarlem, zu haben und werden Bestellungen angenommen und prompt besorgt.

Ferd. Scholtz,
Büttnerstrasse Nro. 6.

Gutsverkauf.

Ein Gut, 6 Meilen von Breslau, am rechten Oderufer belegen, ist für 120,000 Rthlr. mit 30,000 Rtlr. Angeld zu verkaufen. Dasselbe hat ein großes, schönes massives Schloß von 20 Zimmern nebst einem Saal, welches von einem Park umgeben wird; Wirthschafts=Gebäude, die theils massiv, theils von Bindwerk, in gutem Baustande sind; eine Fläche von 3300 Morgen gutem Ackerland, 200 Morgen vorzügliche Wiesen, so wie 300 Morgen Wald; 4000 Stück hochveredelte Schafe, 100 Stück Hornvieh, 40 Pferde, und an baaren Zinsen 600 Rtlr. Die Gärtner sind abgelöst.

Das Hypotheken=Verhältniß ist sehr vortheilhaft geordnet, da blos 4 pCt. Zinsen, theilweise noch weniger bezahlt werden dürfen und eine Kündigung gar nicht zu erwarten ist. Auch können die noch rückständig bleibenden Kaufgelder auf viele Jahre stehen bleiben. — Das Nähere sagt:

F. Mähl,
Altbüßerstraße Nro. 31.

Herrenhüte

à 1⅓, 1⅔, 2 Rtl., wasserdicht, modern und dauerhaft, Knabenhütchen von feinstem Filz 1⅓ Rtl., auf Filz lackirte Domestiken=Hüte empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Zum Wolle=Einsetzen
sind Plätze vorhanden, Ring Nr. 32, beim Haushälter.

Gewölbe mit, auch ohne Keller zu vermiethen, nahe am Ringe, welches sich auch zum Wolle=Lager eignet, auch ist eine Wohnung von zwei kleinen Stuben abzulassen; Näheres Leinwand=Buden im Seeschiff.

Ein verheiratheter, kinderloser und mit guten Zeugnissen versehener Mann, der im Stande ist, eine Caution von 500 Rthlr. zu stellen, kann zu Johanni a. c. als Holzfaktor ein Unterkommen finden. Näheres Friedrich=Wilhelmsstraße Nr. 9 im Spezerei=Gewölbe.

Ein großer gedielter Keller und Remise, trocken und hell, welcher sich zur Aufbewahrung von Wolle vorzüglich eignet, ist auf der Albrechtsstraße Nr. 55 zu vermiethen.

4 bis 5 elegant meublirte Stuben
am Blücherplatz sind zusammen oder auch einzeln
zum Wollmarkt
zu vermiethen, durch das Anfrage= und Adreß=Büreau im alten Rathhause.

Das neue Mode=Magazin für Herren des

Louis Pick,

Ohlauerstr. Nr. 87, goldne Krone, empfiehlt ihr reichhaltig assortirtes Lager in den **neuesten Sommer=Beinkleiderstoffen**, in Baumwolle, Leinen und Wolle; **Westen** in Seide, Piqué und Cachemir; eine große Auswahl von den neuesten und leichtesten **Sommer=Halstüchern** in Seide und Batist, die sich ihrer Echtheit wegen auszeichnen; **ostindische Taschentücher, Chemisets, Kragen** und **Manchetten**, so wie sämmtliche in dieses Fach einschlagende Artikel zur gütigen Beachtung, unter Zusicherung der promptesten u. reellsten Bedienung.

Angekommene Fremde.

Den 14. Mai. Goldene Gans: Herr Kfm. Wesel a. Hamburg. Fr. Ober=Amtm. Braune a. Nimkau. — Hotel de Saxe: Hr. Justiz=Kommiss. Strützki aus Namslau. Hr. Rent=Kammer=Kontrolleur Blanquart a. Krotoschin. HH. Kaufl. Lange a. Frankfurt a. d. O., Tiesler a. Krotoschin. Hr. Dr. Kursawe a. Trachenberg. Hr. Fabr. Oertel aus Gnadenfrei. — Gold. Krone: Hr. Kaufm. Bartsch a. Reichenbach. Weiße Roß: Hr. Kfm. Scheel a. Liegnitz. — Goldene Schwert: HH. Kaufl. Salomon a. Berlin, Schäfer a. Leipzig, Schenk a. Hamburg, Brunner a. Frankfurt a. M., Heydrich a. Hamburg, Bürger a. Reichenbach, Satzler a. Stettin, Brandt a. Hanau. Hr. Amts=Verwalter Rhan a. Pallowitz. — Blaue Hirsch: Hr. Kfm. Breitenfeld aus Hultschin. Hr. Part. Rößler a. Warschau. Hr. Gtsp. Braune a. Barzdorf. Hr. Mechanikus Aßmann a. Gnadenfrei. Hr. Ober=Amtm. Sobski a. Prisselwitz. Hr. Gutsb. v. Randow a. Naucke. — Rautenkranz: Herr Gutsb. Schlinke aus Masselwitz. Hr. Holzhdl. Kluge a. Grüntanne. Hr. Tonkünstler Lipinski aus Lemberg. Herr Fabr. Betz a. Wien. — Weiße Adler: Hr. Dr. med. Bergholz a. Curland. Herr Kfm. Breslauer a. Brieg. Hr. Gtsb. Kolewe aus Wiesegrade. — Deutsche Haus: Herr Buchhdl. Eschrich a. Löwenberg. HH. Kfl. Löw u. Mandelbaum a. Reichenau. — Hotel de Silesie: Hr. Buchhalter Feig a. Berlin. — Gold. Schwert, Nikolaithor: Hr. Spanischer Brigade=General Bar. v. Rahden, a. Berlin kommend. — Weiße Storch: HH. Kfl. Löwinsohn a. Posen, Dresdner aus Borek.

Privat=Logis: Albrechtsstr. 39: Frau v. Wodpol a. Zabno. Albrechtsstr. 8: Herr Justizrath Pfitzner a. Heinrichau. Sandstraße 1: Hr. Geh. expedirender Sekretair di Dio a. Berlin.

Den 15. Mai. Goldene Gans: Herr Gtsb. v. Deskur a. Polen. Hr. Regiments=Arzt Dr. Brum u. Fr. Gutsb. Woscicka aus Lemberg. Fr. Dr. Pötsch a. Oels. — Weiße Roß: Herr Steuer=Insp. Jakobi a. Görlitz. Hr. Justiziarius Augustin a. Neumarkt. Hr. Gutsb. Beeck aus Dahme. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kfm. Löwe a. Liegnitz. — Hotel de Pologne: Hr. Kfm. Baumert u. Hr. Orgelbaumeister Buckow aus Hirschberg. Hr. Maler Schubert a. Glogau. — Deutsche Haus: Hr. Rittmstr. v. Berge a. Ottendorf. Hr. Ober=Bergamts=Sekr. Dietrichs a. Brieg. — Hotel de Saxe: HH. Kfl. Türck a. Berlin, Stemler aus Magdeburg. Frau Maj. v. Passerat a. Habelschwerdt. — Blaue Hirsch: Hr. Buchhdl. Baron a. Oppeln. Hr. Gutsb. v. Lieres a. Gallowitz. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Löwenstein aus Stettin. Hr. Schauspiel=Direktor Butenop a. Oels. Hr. Apoth. Seidel a. Frankenstein. — Weiße Adler: Hr. Assessor Polenz aus Neisse. Hr. Hptm. Chuchul a. Gleiwitz. HH. Kfl. Stephan a. Wüstewaltersdorf, Meißner a. Magdeburg.

Privat=Logis: Kupferschmiedestr. 44: Hr. Schauspieler Kammer aus Königsberg. Am Neumarkt 38: Hr. Apoth. Lichtenberg a. Neustadt. Oderstraße 23: Hr. Ober=Steuer=Kontrolleur Wirth a. Wohlau. Albrechtsstr. 30: HH. Gtsb. Haunschild a. Tarchwitz, Hesse a. Jungferndorf. Hr. Part. Löwenberg aus Mitau.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 15. Mai 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	138½
Hamburg in Banco	à Vista	149½	—
Dito	2 Mon.	148¾	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6. 18⅝
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Z.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	101⅙
Berlin	à Vista	100	—
Dito	2 Mon.	—	99⅛

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	—	94½
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	108	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	97¾	—
Wiener Einlös.-Scheine	—	40⅚

Effecten-Course	Zins-fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	104	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	82⅚	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	102	—
Dito Gerechtigkeit dito	4½	96¾	—
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	106	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	3½	—	—
dito dito 500 --	3½	102 5/12	—
dito Litt. B. Pfdbr. 1000 --	4		—
dito dito 500 --	4	106 7/12	—
Disconto		4½	—

Universitäts=Sternwarte.

15. Mai 1841.	Barometer Z	Barometer L	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	10,84	+ 9, 9	+ 6, 5	1, 2	W 21°	dichtes Gewölk
„ 9 Uhr.		10,84	+ 10, 4	+ 8, 2	1, 8	WSW 25°	„
Mittags 12 Uhr.		10,76	+ 11, 0	+ 9, 0	2, 5	WSW 30°	überwölkt
Nachmitt. 3 Uhr.		10,60	+ 11, 1	+ 9, 2	2, 5	WNW 24°	„
Abends 9 Uhr.		10,47	+ 10, 3	+ 7, 1	0, 9	W 36°	dickes Gewölk

Temperatur: Minimum + 6, 5 Maximum + 9 2 Oder + 11, 4

Getreide=Preise. Breslau, den 15. Mai.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 14 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 12 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 10 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 5 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 2 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. — Sgr. 6 Pf.	— Rl. 27 Sgr. 2 Pf.	— Rl. 24 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 24 Sgr. 6 Pf.	- Rl. 23 Sgr. 3 Pf.	— Rl. 22 Sgr. — Pf.